

Korax



Das Magazin der SCHKOLA für Bildung, Schüler, Eltern & Begleiter

02 / 26



»Die Welt ist voller Lernorte.«

Unbekannt



Editorial

Die Welt selbst ist ein bedeutender Lernort. Lernen findet nicht nur zwischen Tafel, Tablet und Schulbuch statt. Oft sind es gerade die Orte außerhalb der Schule, die Kindern und Jugendlichen besonders nachhaltig in Erinnerung bleiben: der Wald, in dem ökologische Zusammenhänge plötzlich greifbar werden, das Theater, das neue Perspektiven eröffnet, der Bauernhof, auf dem Kreisläufe des Lebens erfahrbar werden, oder die Sternwarte, die den Blick weit über den Horizont hinaus richtet. Dass die Bedeutung solcher Lernräume zunehmend erkannt wird, zeigt auch ein aktuelles Vorhaben der Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG). Mit dem aus PMO-Mitteln finanzierten Projekt entsteht auf dem Campus Zittau ein neuer offener Lern- und Begegnungsort, der Bildung, Natur und Bewegung miteinander verbindet.

In dieser Ausgabe des Korax widmen wir uns den vielfältigen Möglichkeiten außerschulischer Lernorte. Die Beiträge zeigen eindrucksvoll, wie unterschiedlich diese Lernräume sein können - von Museum und Recyclinghof über Rehaeinrichtungen bis hin zu Natur- und Kulturoorten. Gemeinsam ist ihnen allen, dass sie Lernen mit unmittelbaren Erfahrungen verbinden und Kindern die Chance geben, Welt nicht nur zu verstehen, sondern zu erleben.

Außerschulische Lernorte sind weit mehr als eine Ergänzung des Unterrichts. Sie schaffen Begegnungen, wecken Neugier, fördern Selbstständigkeit und eröffnen Lernwege, die im Klassenzimmer allein oft nicht möglich wären. Sie erinnern uns daran, dass Bildung immer auch Beziehung zur Lebenswelt bedeutet.

Ich lade Sie herzlich ein, die vielfältigen Anregungen dieser Ausgabe zu entdecken. Ob als Pädagogin oder Pädagoge, als Elternteil, als Studierende, als außerschulischer Bildungspartner oder einfach als bildungsinteressierte Leserin bzw. bildungsinteressierter Leser – lassen Sie sich von den vorgestellten Beispielen inspirieren. Vielleicht finden Sie Anregungen für den eigenen Unterricht, für gemeinsame Familienerlebnisse oder für neue Kooperationen vor Ort. Denn Lernen ist keine Aufgabe der Schule allein. Es gelingt besonders dann, wenn unterschiedliche Lernorte, Menschen und Perspektiven zusammenwirken. Nutzen wir die Chancen, die uns die Welt außerhalb des Klassenzimmers bietet – sie hält unzählige Möglichkeiten bereit, Bildung lebendig, nachhaltig und bedeutsam zu gestalten.

Ihre Ute Wunderlich

IMPRESSUM

Herausgeber:
SCHKOLA gGmbH, Untere Dorfstraße 6,
02763 Zittau OT Hartau

Redaktionsanschrift:
Untere Dorfstraße 6 · 02763 Zittau/OT
Hartau · T/F +49 3583 / 685031
info@schkola.de · www.schkola.de

Redaktionsteam:
Juliane Boss, Nicole Binsch
Ute Wunderlich, Silvia Kerzendörfer

Auflage:
1200 Exemplare

Konzept:
ZH2 Agentur · www.zh2.de

Layout, Satz, Grafik:
Sven Müller · kleinstadtaktor.de

Fotos:
Seite 15, 49, 53: pexels.com

wir werden unterstützt von:

Bundesministerium für Bildung und
Forschung, Software-AG Stiftung,
Euroregion Neiße/Nisa/Nysa, Land
Sachsen, Landkreis Görlitz, Europäische
Fonds für regionale Entwicklung
(EFRE), Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ),
Aktion Mensch, Deutsch-Tschechische
Zukunftsfonds

**Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe:** 25.09.2026

Nächste Ausgabe:
13.11.2026

Gedruckt auf
Recyclingpapier.



- 2 | Editorial | Impressum
- 3 | Inhaltsverzeichnis
- 42 | Termine
- 51 | Interview mit einem Lernbegleiter - Auflösung

SCHKOLA IN AKTION

- 4 | Wie mutig kann so ein kleines Schäfchen sein?!
- 5 | Jak statečná může být taková malá ovečka?
- 6 | Produkte des Landkreises Görlitz – Das kommt von hier! Du kennst sie alle!
- 7 | Onomastik – Weiß damit jeder sofort etwas anzufangen?
- 8 | Das Mobbing-Projekt
- 9 | Alles neu macht der März – Ein Rückblick auf unseren Frühjahrspatz

SCHKOLA INFORMIERT

- 10 | Neue Lebensretter an unserer Schule: Defibrillator und Erste-Hilfe-Ausbildung

NACHBARSCHAFT UND SPRACHE

- 11 | Wieder begegnen und weiter kennenlernen
- 12 | Entdecken, Forschen, Staunen – MINT-Bildung kennt keine Grenzen
- 13 | Objevovat, zkoumat, žasnout – MINT vzdělávání nezná hranice
- 14 | Deutsch-Polnische Schulpartnerschaft wächst zusammen
- 14 | Objevitelé budoucnosti - Zukunftsentdecker

AUSSERSCHULISCHE LERNORTE

- 15 | Ein Plädoyer für lebendiges Lernen in außerschulischen Lernräumen – Die Welt als Klassenzimmer
- 16 | Die Ronjas auf Sinnesreise in der Landeshauptstadt
- 16 | Fleißige Helfer in der Küche
- 17 | Ausflug zur Landeskronen
- 18 | Außerschulische Lernorte im Praxisunterricht
- 19 | Berufekarussell im DLR_School_Lab – Jugend trifft Praxis
- 20 | Mein Klassenzimmer: der Wald
- 21 | Unterwegs mit der „Uni im Grünen“
- 22 | Der Klanggarten – Ein Bildungsort direkt vor unserer Haustür
- 22 | Das Mittelalter ganz nah
- 23 | Der Bauernhof als außerschulischer Lernort
- 24 | Lernen außerhalb des Kindergartens: Ein Besuch auf dem Bauernhof
- 25 | Lernen außerhalb des Kindergartens: Ein Besuch auf dem Bauernhof
- 25 | Učení mimo mateřskou školu: Návštěva farmy
- 26 | Die Freddie im Wald – Lernen, entdecken und erleben
- 27 | Wie Schule und Arbeitswelt näher zusammenrücken: PAL – Praxis erleben
- 28 | Essen für die Umwelt – Nachhaltige Ernährung erleben an der SCHKOLA Gersdorf
- 29 | Essen für die Umwelt

- 30 | Die lebende Uhr
- 31 | REHA VITA – die größte ambulante Rehaklinik in der Lausitz und Praxis für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie
- 31 | Exkursion zur Reha Vita
- 32 | Schlaufüchse on Tour – Mit dem Fahrrad unterwegs
- 33 | Taubnessel, Gundermann und Löwenzahn
- 33 | Unser Waldtag
- 34 | Lasst uns zu den Sternen fliegen
- 36 | Mission Weltall: Eine Reise durch das All in 75 Schritten
- 38 | Hilfe, Mäuse! Im Theater?
- 38 | Farbenfroher Frühling
- 39 | Lernen in der Natur – die Paula-Klasse der SCHKOLA Oberland
- 40 | Was passiert eigentlich mit ausrangierten Computern und Handys?

SCHKOLA ERGODIA PRAXIS "ISS GESUND"

- 41 | Zwischen Genuss und Zwang: „Iss deinen Teller leer, sonst scheint die Sonne morgen nicht!“

KÜCHENBLOG

- 44 | PAL-Abschlussfeier: Wenn Genuss zum Höhepunkt wird
- 45 | Winterferien 2026

PÄDAGOGIK

- 46 | 02.04.2026 - Konzepttag an der SCHKOLA Ostritz
- 47 | Gemeinsam denken, gemeinsam wachsen – SCHKOLA-Konzepttag 2026
- 48 | Guck mal rein – neu gedacht
- 48 | Move – Bewege dich! Mach mit!
- 49 | Essen gut, alles gut
- 49 | SCHKOLA als Ganztagschule

KREATIVWERKSTATT

- 50 | Kreativität trifft „Die Geschichte Amerikas“
- 51 | Leselöwe – Vorlesewettbewerb Schulausscheid in Oberland
- 52 | Exkursions-Elfchen
- 53 | Letzte Nacht
- 54 | Parallelgedichte – Gedanken in neuer Form



Wie mutig kann so ein kleines Schäfchen sein?!

... der erste Auftritt für unsere Krippenkinder

SCHKOLA Lückendorf In unserem Zwergenhäus'l fand am 07.05.2026 wie jedes Jahr eine Aufführung statt – ein sogenannter Mama-Papa-Tag und Oma-Opa-Tag. In den vergangenen Jahren hatten wir immer zwei solcher Veranstaltungen: einmal für die Eltern und einmal für die Großeltern. Dieses Jahr beschlossen wir jedoch, beides zusammenzulegen und unser Fest zum ersten Mal draußen im Garten stattfinden zu lassen.

Unter brennender Sonne übten wir mehrere Wochen lang fleißig und säten zu dieser Gelegenheit sogar einen neuen Rasen aus. Und wie ihr wahrscheinlich schon richtig ahnt – am besagten Donnerstag regnete es von morgens bis abends.

Das konnte unsere Pläne jedoch nicht durchkreuzen und nahm uns auch nicht die Begeisterung. Dank der großartigen Zusammenarbeit der Eltern und Großeltern, denen es nichts ausmachte, dicht gedrängt in dem Sportraum zu sitzen, verlief die ganze Veranstaltung wunderbar.

Eine große Bewunderung verdienen unsere Kleinsten, die als niedliche Schäfchen ihre Aufführung präsentierten

und sich nicht einmal von der riesigen Menschenmenge einschüchtern ließen, die ihnen zusah. Und dafür hätten wir wirklich volles Verständnis gehabt! Unsere Krippenkinder waren wirklich sehr mutig und wurden mit großem, verdientem Applaus belohnt.

Es ist nämlich gar nicht so einfach, eine „Herde“ von kleinen Schäfchen dazu zu bringen, sich an die richtige Stelle zu stellen, sitzen zu bleiben oder sich im richtigen Moment in Bewegung zu setzen. Und die größte Herausforderung ist natürlich, der Versuchung zu widerstehen, sofort in die Arme von Mama oder Papa zu laufen, sobald sie diese im Saal entdecken. Deshalb bin ich wirklich stolz auf sie, denn sie haben das ganz wunderbar gemeistert.

Ein großes Lob gebührt natürlich auch unseren älteren Kindern, die ein volles Programm vorführten. Nach den Gedichten und dem Gesang kam der Höhepunkt - ein Tanz mit origineller Choreografie, der den ganzen Saal zu begeistertem Applaus hinriss. Na, was meint ihr – können wir das nächste Jahr noch übertreffen?

Kristýna Havlíčková

Jak statečná může být taková malá ovečka?

... první vystoupení pro naše děti z jeslíček



celá akce proběhla za skvělé spolupráce rodičů a prarodičů, kterým nevadilo se mačkat tělo na tělo uvnitř v tělocvičně.

Velký obdiv mají naši nejmenší, kteří jako roztomilé ovečky předvedli své představení, a ani se nezalekli tak obrovského davu, který je sledoval. A že bychom pro to měli naprosté pochopení! Naše jesličkové děti byly opravdu velmi statečné a dostalo se jim velkého, zaslouženého potlesku.

Ono to není jen tak, přimět „stádo“ malých oveček, aby si stoupily, kam je třeba, aby zůstaly sedět, nebo aby se naopak daly do kroku. A největší výzvou je samozřejmě odolat pokušení hned běžet do náruče maminky nebo tatínka, když je v sále zahlédnou. Proto jsem na ně opravdu pyšná, protože to zvládly skvěle.

Velká pochvala patří samozřejmě i našim starším dětem, které předvedly nabitý program. Po recitaci a zpěvu byl zlatým hřebem tanec s originální choreografií, který roztleskal celý sál. Tak co myslíte – můžeme to příští rok ještě překonat?

Kristýna Havlíčková

Za spalujícího slunce jsme několik týdnů poctivě trénovali a zaseli k té příležitosti i nový trávník. A jak asi správně tušíte, v osudný čtvrtek přelo od rána až do noci.

To nám ale nepřekazilo naše plány ani neubralo nadšení, a

Produkte des Landkreises Görlitz – Das kommt von hier! Du kennst sie alle!

FSJlerin Elisa Sommer plante für die Klassenstufe 3 zum Thema „Meine Heimat“ ein Projekt über Produkte, die in unserem Landkreis hergestellt werden und jeder kennt.



SCHKOLA Ostritz Am Freitag, dem 27.03.2026, lernten die Drittklässler der SCHKOLA Ostritz ihren Landkreis Görlitz besser kennen. Ein Schaukreis mit Produkten lud zum Anschauen und ersten Gedanken und Reaktionen ein. „Hm, trink ich gern!“ oder „Hei, dort arbeitet mein Vati.“

Zu Beginn überlegten wir uns gemeinsam, wo diese Produkte im Landkreis Görlitz hergestellt werden und erkundeten dabei die Karte unserer Region. So erfuhren die Kinder, dass der Oberlausitzer Baumkuchen in Schlegel und die Menschel-Limonade in Großschönau produziert werden. Ihr Wissen über die Himmelsrichtungen wendeten sie direkt an, indem sie auf einer großen Karte des Landkreises einige Orte, angrenzende Länder, das benachbarte Bundesland und Landkreis bestimmten.

Da wir auf der Landkreiskarte nicht genau erkennen konnten, wo sich die SCHKOLA in Ostritz befindet, erhielt jedes Kind dann zusätzlich eine Stadtkarte von Ostritz. Mithilfe der Legende suchten die Kinder nun verschiedene Orte,

wie beispielsweise die Schule, die Turnhalle, das Kloster oder auch ihren ganz persönlichen Lieblingsplatz in Ostritz.

Mit einer Art Memory-Spiel konnten die Kinder das neu Erfahrene anwenden. Dabei erhielt jedes Kind eine Karte mit einem Bild oder einem Wort, das auf ein Produkt des Landkreises hinwies. Nun sollten sie sich in Gruppen zusammenfinden. Jeweils 3 Abbildungen gehörten zusammen. Es durfte nicht geredet bzw. nur ein Hinweis gegeben werden. Abschließend testeten die Kinder noch ihr neues Wissen in einem Kreuzworträtsel.

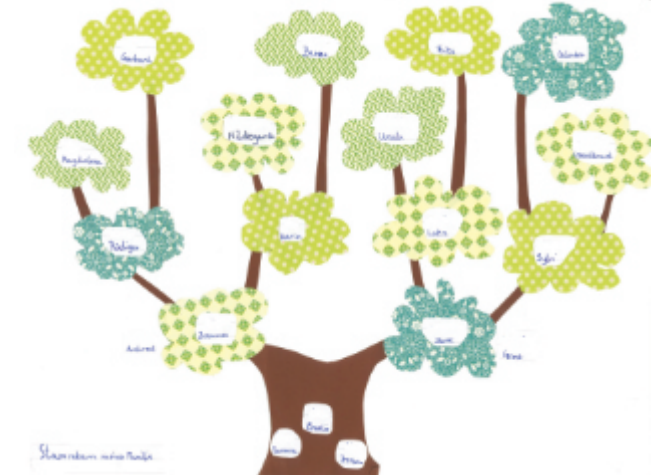
Alle hatten viel Spaß und waren die ganze Zeit aufmerksam dabei. Als krönenden Abschluss gab es noch eine kleine Überraschung: eine Flasche mit Liebesperlen – hergestellt in Görlitz.

Elisa Sommer

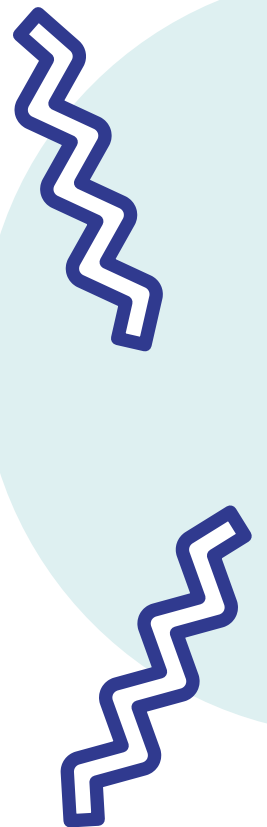
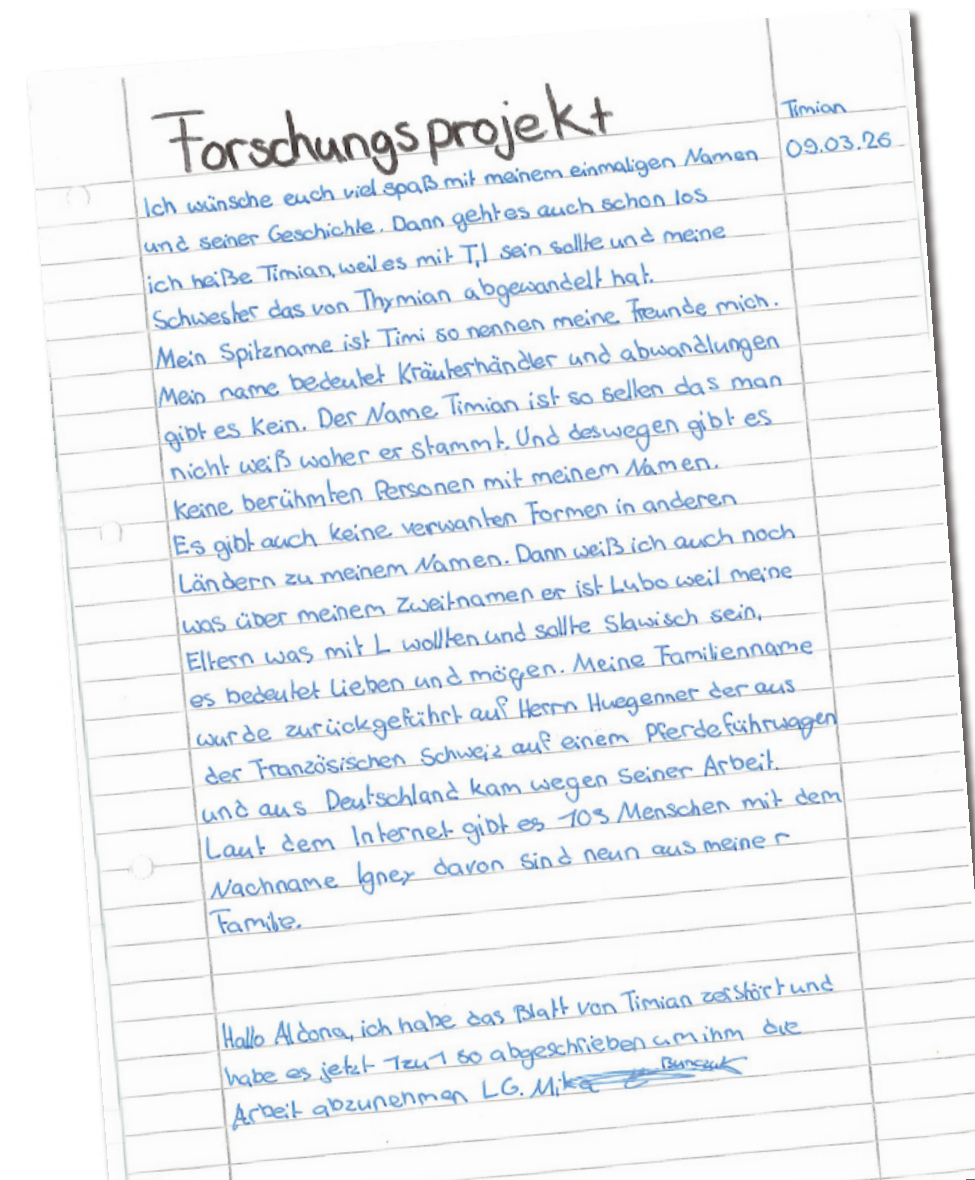
Onomastik – Weiß damit jeder sofort etwas anzufangen?

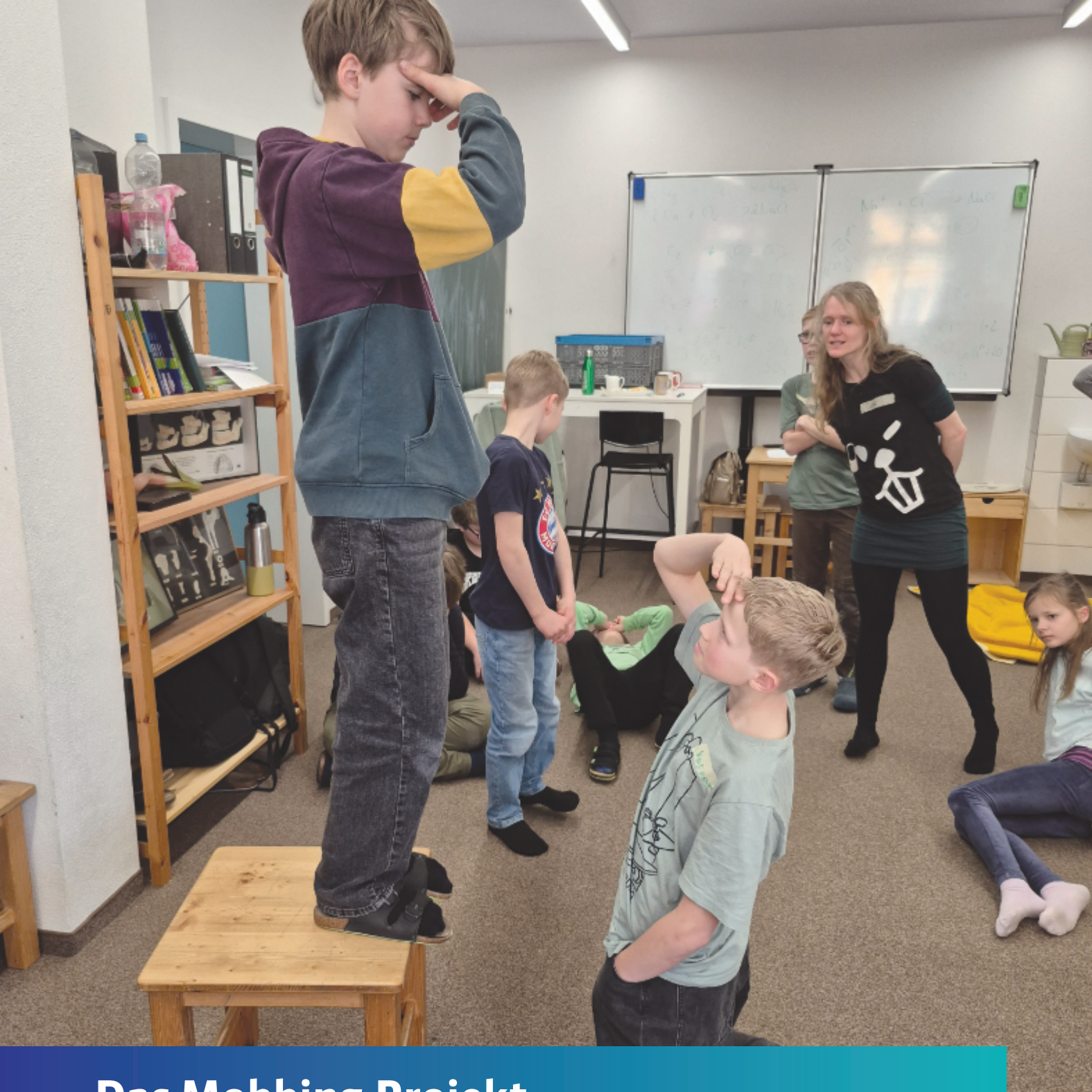
Was verrät unser Name über uns? Die jungen Ostritzer Namenforscher gingen dieser Frage nach, erforschten die Herkunft ihrer Namen und entdeckten dabei Spannendes über ihre Familien und ihre eigene Identität.

SCHKOLA Ostritz Die jungen Ostritzer Namenforscher der Mannis und Miras wissen das schon, da sie sich mit Themen der Onomastik (der Namenskunde/Namenforschung) im Deutschunterricht und ihren selbst organisierten Lernzeiten auseinandersetzen. Die Schülerinnen und Schüler lernen Familienstammbäume zu gestalten und versuchen, die Namensgebung in der eigenen Familie zu untersuchen. Die Recherche nach Informationen über die Herkunft und Bedeutung des eigenen Namens und damit einhergehende Interviews mit den Eltern, stellten manchmal eine wahrliche Herausforderung dar. Die dabei gewonnenen interessanten und nicht selten erstaunlichen Erkenntnisse ließen aber all die Mühen schnell vergessen und ermutigen viele fleißige Forscherinnen und Forscher zu der Behauptung, dass Namen unsere Identität und unser Leben beeinflussen.



Aldona Morawska





Das Mobbing-Projekt

Die Schülerinnen und Schüler der Mannis setzten sich in einem Workshop mit Theaterpädagogin Lisa Karich kreativ mit dem Thema Mobbing auseinander. Durch szenische Spiele lernten sie, Konflikte besser zu verstehen und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

SCHKOLA Ostritz Die Schülerinnen und Schüler der Mannis nahmen am Freitag, den 13.03.2026, unter der Anleitung der Theaterpädagogin Lisa Karich an einem interessanten Workshop zum Thema Mobbing teil. Dabei haben wir in mehreren Gruppen szenisch gespielt. In jeder Gruppe war einer von uns Bildhauer und zwei andere Skulpturen. Lisa stellte uns verschiedene Themen vor, die wir nachbauen sollten. Dazu zählten zum Beispiel: sich klein fühlen oder stark sein. Als Nächstes sollten wir überlegen, was an der SCHKOLA schon alles passiert ist. Danach haben fünf Personen diese Szene wie ein Theaterstück nach-

gespielt. Im Anschluss überlegten wir uns als Gruppe, was man in der dargestellten Situation verbessern könnte, und probierten mehrere Möglichkeiten aus. Wir wissen, dass es einem im echten Leben nicht so einfach fallen wird, Einfluss auf die Geschehnisse zu nehmen wie im Spiel. Was uns aber mit Sicherheit dabei helfen kann, ist die gewonnene Erkenntnis, dass es viel einfacher ist, als man vielleicht zu denken vermag.

Helena & Timke (4.-6. Klasse, Manni) mit Aldona Morawska und Thomas Serwecinski

Alles neu macht der März – Ein Rückblick auf unseren Frühjahrsputz

„Ich wusste nicht, wie mir geschah und wie das wurde, was ich sah“. Mit diesen Worten von Novalis im Kopf lässt sich das Gefühl, welches ich am 21.03.2026 hatte, wohl am besten beschreiben. Gemeinsam haben wir die Spuren des Winters vertrieben und unsere SCHKOLA Oberland, vor allem die Außenanlagen, fit für den Frühling gemacht.

SCHKOLA Oberland



Gemeinsam ans Ziel

Es war beeindruckend zu sehen, mit wie viel Elan und guter Laune alle dabei waren. Der Frühjahrsputz hat mal wieder gezeigt: Wenn wir alle an einem Strang ziehen, können wir in kurzer Zeit unglaublich viel erreichen. Von der 1 bis 3 bis zur Oberstufe – viele Hände, schnelles Ende. So blieb Zeit, uns nach getaner Arbeit mit einem gemütlichen Grill-Abschluss zu belohnen.

Was wir alles geschafft haben

In den wenigen Stunden der Aktion hat sich das Gesicht unserer Schule sichtlich verändert. Der Schwerpunkt unserer Arbeit lag in diesem Jahr auf der Neugestaltung und Pflege unserer Außenanlagen:

In unserer Parkanlage und auf dem Schulhof: Als „Hauptbaustelle“ des Tages erhielt der Park die meiste Aufmerksamkeit. Wir haben Laub entfernt, den Brunnen gesäubert, die Wege befreit und die Matschküche repariert und der Müll der Wintermonate wurde beseitigt. Aber auch andere Grünflächen wurden von Spuren des Winters befreit und die Bäume erhielten einen Schnitt.



In den Klassen und auf den Gängen: Die Tafeln sind frei für neue Geistesblitze. Zudem erhielten unsere Zimmerpflanzen dank der vom Förderverein gesponserten Blumentöpfe ein schönes, neues Zuhause und Computerarbeitsplätze wurden vom Winterstaub befreit.

Mehr als „nur“ Putzen

Während der harten Arbeit kam auch der Spaß nicht zu kurz. Es wurde gelacht, sich ausgetauscht und gegenseitig unterstützt. Es war ein Tag, der das „Wir-Gefühl“ an unserer Schule wieder hat erleben lassen – besonders beim gemeinsamen Arbeiten unter freiem Himmel im Park.



Ein herzliches Dankeschön

Ein großer Dank geht an alle Eltern (inklusive deren Freunde und Verwandte, die sie mitgebracht hatten) an die Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen, den Hausmeister und den Förderverein (u. a. für die Spende der Blumentöpfe, das Grillgut und die Getränke). Sie alle haben dafür gesorgt, dass der Frühjahrsputz so gut gelang.

Nach dem Frühling ist vor dem Herbst

Wie sehr die Aktion ein voller Erfolg war, zeigte sich nicht nur an den sauberen Resultaten, sondern auch an der ansteckenden Tatkraft: Von der guten Stimmung getragen, hatten einige Eltern die Idee, man könne Ende Oktober auch auf dem Dachboden für Ordnung sorgen beziehungsweise Freiraum schaffen. Wer diesbezüglich Interesse und Ideen hat, kann sich gerne melden (christophschroeder@schkola.de).

Christoph Schroeder

Neue Lebensretter an unserer Schule: Defibrillator und Erste-Hilfe-Ausbildung

Durch das Programm „Herzsicher in der Schule“ der Björn Steiger Stiftung ist unsere Schule nun mit einem AED ausgestattet und bereits in Erster Hilfe geschult. So stärken wir Sicherheit, Erste-Hilfe-Kompetenz und Zivilcourage an unserer Schule.



SCHKOLA Oberland Unsere Schule hat im Rahmen des Programms „Herzsicher in der Schule“ der Björn Steiger Stiftung eine wertvolle Unterstützung erhalten. Dank dieses Projekts verfügen wir nun über einen automatisierten externen Defibrillator (AED), der im Notfall Leben retten kann.

Neben dem AED wurde unsere Schule auch mit einem Trainingsdefibrillator, einer vollständig ausgestatteten Rettungstasche sowie acht Übungspuppen für die Wiederbelebungsschulung ausgestattet. Diese umfangreiche Ausrüstung ermöglicht es uns, realitätsnahe Trainings durchzuführen und wichtige Erste-Hilfe-Kenntnisse nachhaltig zu vermitteln.

Ein besonderer Erfolg des Projekts ist die Schulung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Schule. Darüber hinaus konnten bereits etwa 100 Schülerinnen und Schüler in lebensrettenden Sofortmaßnahmen ausgebildet werden. Die Schulungen werden weiterhin fortgesetzt und sind auch für das kommende Schuljahr fest eingeplant. Mit diesem Engagement leisten wir einen wichtigen



Beitrag zur Sicherheit an unserer Schule und stärken gleichzeitig das Bewusstsein für Erste Hilfe und Zivilcourage.

Über die Björn Steiger Stiftung

Die Björn Steiger Stiftung wurde 1969 gegründet, nachdem der achtjährige Björn Steiger nach einem Verkehrsunfall nicht rechtzeitig Hilfe erhielt. Seitdem setzt sich die Stiftung für die Verbesserung der Notfallhilfe ein. Sie hat zahlreiche Projekte initiiert, darunter die Einführung von Notrufsäulen, die Verbesserung des Rettungsdienstes und Programme wie „Herzsicher in der Schule“. Ziel der Stiftung ist es, die Überlebenschancen von Menschen in Notfallsituationen nachhaltig zu erhöhen.

Falls jemand Fragen zur Verwendung des AED hat oder eine Schulung planen möchte – sei es für eine ganze Klasse oder auch individuell – kann er sich gerne an Jana Richter oder Ivan Rameš wenden.

Ivan Rameš

Wieder begegnen und weiter kennenlernen

Um miteinander arbeiten zu können, braucht man Zeit sich kennenzulernen. Das 2. Treffen mit Kindern aus der Schule aus Jerzmanki, Polen, war dafür die Gelegenheit.

SCHKOLA Ostritz Am 3. Tag, vom 9.-11.03.2026, fand wieder eine deutsch-polnische Begegnung von Schülern und Schülerinnen aus Ostritz und Jerzmanki im Internationalen Begegnungszentrum (IBZ) im Kloster St. Marienthal statt.

38 Kinder aus der 2. und 3. Klasse trafen sich zum Projekt „Gemeinsam für unsere Umwelt“. Schlafen durften wir in den Räumen des IBZ. Wir wurden köstlich versorgt und hatten viele Annehmlichkeiten. Ein Lieblingstreffpunkt war der Tischkicker. Da wurden schnell Kontakte über das Spiel geknüpft. Aber vor allem in den vorbereiteten Projektgruppen ging es deutsch-polnisch zur Sache. Hier eine kleine Übersicht unserer Aktionen.

Den Tag 1 starteten wir mit Aufwärmspielen für ein gemeinsames Miteinander. Danach gab es einen Klosterrundgang, bei dem viele neugierige Fragen von den Kindern gestellt wurden. Vor dem Mittagessen bezogen wir unsere Zimmer. Da stellten sich manche das erste Mal der Herausforderung Betten zu beziehen. Über den Nachmittag fand ein Stationsbetrieb mit Papierschöpfen, Kerzen

und Labellos aus Bienenwachs herstellen, einer Themen-Rallye zum Kloster und der Team-Kran statt. Es war toll, zu sehen, wie offen die Kinder aufeinander zingingen. Einzelne Kinder erinnerten sich an das Treffen in der 1. Begegnung im November. Manchen gelang es daran anzuknüpfen. Diese Harmonie spürte man besonders beim „Team-Kran“. Da war ein sensibles aufeinander Achten gefragt.

Der Tag 2 begann mit einem Zirkus-Projekt. Unterstützung gab es da durch Referenten vom Verein Kultur Brücken e.V.. In der großen Eröffnung und der Gruppenarbeit zeigte sich die Lust der Kinder, miteinander Spaß zu haben. In lustigen Spielen, Akrobatik, Jonglage und Diabolo vertieften die Kinder ihre Beziehungen. Abschluss bildete am Nachmittag eine umweltpädagogische Wanderung im nahen Waldgebiet des Klosters.

Das Fazit am Morgen des 3. Tages, bevor sich alle auf den Heimweg machten: Es war eine tolle Zeit und wir wollen mehr davon!

Annett Leistner



Es war toll. Ich fand die Wanderung und den Zirkus sehr cool. Das Zimmer war gut. Das Essen war lecker. Insgesamt war es toll!

Tinekke (1.-3. Klasse, Max)

Ich fand toll, dass ich ein bisschen Polnisch gelernt habe. Ich habe gut geschlafen. Alle Jungs zusammen. Und wir haben Wahrheit oder Pflicht gespielt.

Henning (1.-3. Klasse, Max)

Entdecken, Forschen, Staunen – MINT-Bildung kennt keine Grenzen

Ist die Münze magnetisch? Was passiert mit Licht im Wasser? Und warum klingt ein Ton mal laut und mal leise?



SCHKOLA Lückendorf Mit genau diesen Fragen beschäftigen sich die Kinder der SCHKOLA Lückendorf gemeinsam mit den Kindern unserer tschechischen Partnereinrichtung, der Mateřská škola Studánka in Jablonné v Podještědí, im neuen deutsch-tschechischen Projekt „Entdecken & Staunen: grenzenlos experimentieren“. Organisiert wird das Projekt durch den Lückendorfer Kinderhaus e. V. (dem Förderverein der SCHKOLA Lückendorf) gemeinsam mit dem Projektpartner Mateřská škola Studánka Jablonné v Podještědí.

Im Mittelpunkt stehen zehn gemeinsame Begegnungstage, an denen Kinder beider Kindertagesstätten gemeinsam forschen, experimentieren und Naturphänomene entdecken. Die deutsch-tschechischen Begegnungstage finden abwechselnd in den Bildungseinrichtungen in Lückendorf und Jablonné statt, sodass beide Kindertagesstätten ganz selbstverständlich zu gemeinsamen Lern- und Begegnungsorten werden.

Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie frühkindliche Bildung im MINT-Bereich gelingen kann. MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Bildungsbereiche, die bereits im Kindergartenalter eine wichtige Rolle spielen. Kinder bringen von Natur aus eine große Neugier mit. Sie beobachten, stellen Fragen, probieren aus und suchen nach Antworten. Genau hier setzt das Projekt an.

Beim Experimentieren lernen die Kinder nicht nur naturwissenschaftliche Zusammenhänge kennen, sondern entwickeln gleichzeitig wichtige Kompetenzen für ihren weiteren Bildungsweg. Sie beobachten genau, vergleichen, stellen Vermutungen auf und überprüfen ihre Ideen. Dabei benötigen sie logisches Denken, Konzentration und Problemlösefähigkeiten. Ebenso wichtig ist dabei das soziale Lernen. Die Kinder forschen gemeinsam, helfen sich gegenseitig, warten aufeinander und finden gemeinsam Lösungen.

Gelingen kann dies nur optimal, wenn die Kinder dabei selbsttätig werden. Materialien ausprobieren dürfen, eigene Erfahrungen sammeln und Zusammenhänge aktiv erleben. Lernen wird so greifbar und nachhaltig. Wir als Pädagog*innen begleiten die Kinder sprachlich und inhaltlich und schaffen eine Atmosphäre, die von Neugier, Offenheit und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist.

Ein besonderes Highlight wird zudem ein gemeinsamer Familienausflug ins IQ-Landia nach Liberec sein. Dort haben Familien beider Einrichtungen die Möglichkeit, gemeinsam naturwissenschaftliche Phänomene zu erleben und miteinander ins Gespräch zu kommen. Dadurch wird das Projekt auch über den Kita-Alltag hinaus sichtbar und stärkt die grenzüberschreitende Gemeinschaft zwischen Familien, Kindern und Pädagogen.

Gefördert wird das Projekt durch den Kleinprojektefonds im Rahmen des Programms Interreg Sachsen–Tschechien 2021–2027 der Euroregion Neiße. Diese Unterstützung ermöglicht es, die regelmäßigen Begegnungen, Ausflüge und Bildungsangebote für die Kinder umzusetzen und nachhaltige deutsch-tschechische Bildungsarbeit bereits im frühen Kindesalter zu stärken. Wir sind sehr dankbar, für diese Möglichkeit!

Maria Zimmer



Objevovat, zkoumat, žasnout – MINT vzdělávání nezná hranice

Je mince magnetická? Co se děje se světlem ve vodě? A proč zní někdy tón hlasitěji a jindy tišeji?



SCHKOLA Lückendorf Právě těmito otázkami se zabývají děti ze SCHKOLA Lückendorf společně s dětmi z naší české partnerské mateřské školy Mateřská škola Studánka v Jablonném v Podještědí v novém česko-německém projektu „Objevovat & žasnout: experimentování bez hranic“. Projekt organizuje Lückendorfer Kinderhaus e. V. (podpůrný spolek SCHKOLA Lückendorf) společně s projektovým partnerem Mateřská škola Studánka Jablonné v Podještědí.

Hlavním bodem projektu je deset společných setkání, během nichž děti z obou mateřských škol společně bádají, experimentují a objevují přírodní jevy. Česko-německé dny setkávání se konají střídavě ve vzdělávacích zařízeních v Lückendorfu a Jablonném, takže se obě mateřské školy zcela přirozeně stávají společnými místy učení a setkávání.

Projekt působivě ukazuje, jak může fungovat předškolní vzdělávání v oblasti MINT. Zkratka MINT označuje matematiku, informatiku, přírodní vědy a techniku – vzdělávací oblasti, které hrají důležitou roli již v mateřské škole. Děti mají od přírody velkou zvědavost. Pozorují, kladou otázky, zkoušejí a hledají odpovědi. A právě na to projekt navazuje.

Při experimentování děti nejen poznávají přírodovědné souvislosti, ale zároveň rozvíjejí důležité kompetence pro svou další vzdělávací cestu. Pozorně sledují, porovnávají, vytvářejí domněnky a ověřují své nápady. Přitom potřebují logické myšlení, soustředění a schopnost řešit problémy. Stejně důležité je také sociální učení. Děti společně bádají, vzájemně si pomáhají, čekají na sebe a společně hledají řešení.



To vše může optimálně fungovat pouze tehdy, když jsou děti samy aktivní. Mohou zkoušet materiály, získávat vlastní zkušenosti a aktivně prožívat souvislosti. Učení se tak stává názorným a trvalým. My pedagogové děti doprovázíme po jazykové i obsahové stránce a vytváříme atmosféru založenou na zvědavosti, otevřenosti a vzájemné podpoře.

Zvláštním vrcholem projektu bude také společný rodinný výlet do IQ Landie v Liberci. Rodiny z obou zařízení zde budou mít možnost společně zažít přírodovědné jevy a vzájemně si popovídat. Díky tomu je projekt viditelný i mimo každodenní život mateřské školy a posiluje přeshraniční komunitu mezi rodinami, dětmi a pedagogy.

Projekt je financován z Fondu malých projektů v rámci programu Interreg Sasko–Česko 2021–2027 Euroregionu Nisa. Tato podpora umožňuje realizovat pravidelná setkání, výlety a vzdělávací aktivity pro děti a posilovat udržitelnou česko-německou vzdělávací spolupráci již v raném dětském věku. Za tuto možnost jsme velmi vděční!

Maria Zimmer



Deutsch-Polnische Schulpartnerschaft wächst zusammen

Was mit zaghaften Begegnungen der Kinder und der Teams im letzten Jahr begann, ist nun auf dem Weg, eine feste Freundschaft zu werden.

SCHKOLA Gersdorf Die SCHKOLA Gersdorf und die Szkoła Podstawowa im. Sybiraków w Jerzmannach begegnen sich im Mai und Juni gleich mehrmals: Am 19.05.2026 sind Kinder der 1. bis 3. Klassen aus Jerzmannach zusammen mit ihren Lehrern zu Besuch bei den Ronjas. Gemeinsam verbringen Sie einen Lerntag im Wald und schnuppern in den Schulalltag der SCHKOLA Gersdorf hinein. Am 21.05.2026 kommen dann die größeren Schülerinnen und Schüler zu den Nicos. Für die Teams beider Schulen gibt es im Anschluss an die Begegnungen der Kinder, am 06.06.2026, ein gemeinsames Auswertungs- und Planungstreffen.

Doreen Koch, Förderverein SCHKOLA Gersdorf e.V.

Diese Begegnungen werden vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) gefördert.



Objevitelé budoucnosti - Zukunftsentdecker

Vorbereitung ist (fast) alles - Příprava je (téměř) všechno

SCHKOLA Schulverbund Unter dem Namen Zukunftsentdecker läuft seit Januar 2025 unser Projekt gemeinsam mit den drei Partnerschulen der SCHKOLA in Rumburk und Hrádek. Am ersten Wochenende nach Ostern trafen sich Vertreter der vier Partner im beschaulichen tschechischen Örtchen Jitrava, in Sichtweite der monumentalen Elefantensteine, um die Zusammenarbeit im kommenden Schuljahr zu planen und vorzubereiten. Über das Wochenende wurden in vielen Kleingruppen die Formate besprochen und festgelegt und auch das Zueinanderkommen hatte Platz. So mussten wir Teilnehmenden genau wie später die Schülerinnen und Schüler in sprachlich gemischten Gruppen Aufgaben lösen und anschließend ein kleines Kunstprojekt realisieren. Alles in allem können wir mit nun einer soliden Planung in den Sommer starten und dem neuen Schuljahr entgegenzusehen.

Das Projekt wird gefördert von Interreg Sachsen – Tschechien und hat ein Gesamtvolumen für alle vier Projektpartner von bis zu 1.349.271 €. Auf der Seite der SAB wird fortlaufend über das Projekt berichtet.

Pod názvem Objevitelé budoucnosti probíhá od ledna 2025 náš projekt společně se třemi partnerskými školami SCHKOLA v Rumburku a Hrádku. O prvním víkendu po Velikonocích se zástupci všech čtyř partnerů setkali v malebné české obci Jitrava, na dohled od monumentálních Sloních kamenů, aby naplánovali a připravili spolupráci pro nadcházející školní rok.

Během víkendu byly v mnoha malých skupinách projednány a stanoveny jednotlivé formáty spolupráce a zároveň byl prostor i pro vzájemné poznávání. Stejně jako dříve žáci a žákyně jsme i my účastníci museli ve jazykově smíšených skupinách řešit různé úkoly a následně realizovat malý umělecký projekt.

Celkově tak nyní můžeme vstoupit do léta s kvalitně připraveným plánem a těšit se na nový školní rok.

Projekt je podporován programem Interreg Sasko – Česko a jeho celkový objem pro všechny čtyři projektové partnery činí až 1 349 271 €. Na stránkách SAB jsou průběžně zveřejňovány informace o projektu.

Christian Zimmer



Sachsen – Tschechien | Česko – Sasko



Ein Plädoyer für lebendiges Lernen in außerschulischen Lernräumen – Die Welt als Klassenzimmer

Lehrpläne geraten nicht in Gefahr, wenn Kinder die Welt entdecken. Gefährlich wird es eher dann, wenn Lernen seine Lebendigkeit verliert. Außerschulische Lernorte erinnern uns daran, dass Bildung Beziehung bedeutet: Beziehung zur Umwelt, zu anderen Menschen und zu sich selbst. Genau darin liegt ihre besondere pädagogische Kraft. Beziehung ist in der SCHKOLA schon immer der Schlüssel zum Erfolg gewesen.



Lernorte eröffnen Räume für Selbstständigkeit, Neugier und Eigenverantwortung. Dort dürfen Kinder beobachten, entdecken, Fragen entwickeln und eigene Wege finden. Oft entstehen gerade außerhalb des Klassenraums jene Momente echter Konzentration und Begeisterung, die im eng getakteten Schulalltag selten geworden sind. Die besondere Stärke außerschulischer Lernorte liegt in ihrer Ganzheitlichkeit. Lernen wird dort mit allen Sinnen erfahrbar. Forschungen beschreiben gerade die „unmittelbare Anschauung“ und die Möglichkeit der „Entschulung“ als zentrale pädagogische Potenziale. Schüler*innen verlassen gewohnte Rollen und erleben Bildung in neuen sozialen und räumlichen Zusammenhängen. Der PAL Abend (s. Beitrag S. 27) ist ein Paradebeispiel dafür. Dies stärkt Motivation, Teamfähigkeit und nachhaltiges Verstehen.

SCHKOLA Schulverbund Außerschulische Lernorte sind für mich keine „Unterbrechung“ von Unterricht, sondern oftmals dessen eigentliche Vollendung. Immer wieder höre ich Einwände wie: „Dafür fällt doch zu viel Unterricht aus“ oder „Wie soll man da den Lehrplan schaffen?“ Doch vielleicht liegt genau darin ein Missverständnis unseres Bildungsbegriffs. Lernen entsteht nicht nur dort, wo Kinder still an Tischen sitzen. Lernen geschieht dort, wo Welt erlebt, hinterfragt und mit allen Sinnen erfahren werden darf.

Ich habe selbst erlebt, wie intensiv Kinder lernen, wenn Unterricht nach draußen verlegt wird. Im Garten oder Park wurden plötzlich naturwissenschaftliche Beobachtungen lebendig. Kinder und Jugendliche entdeckten Zusammenhänge nicht aus Arbeitsblättern, sondern in der Erde, an Pflanzen, im Wechsel der Jahreszeiten. Sie lasen Bücher in Bäumen. Und ja, auch das war Lernen. Vielleicht sogar ein besonders tiefes. Denn wer Lesen mit Freiheit, Ruhe und eigener Erfahrung verbindet, entwickelt nicht nur Lesekompetenz, sondern Beziehung zu Sprache und Literatur. Gerade deshalb fühle ich mich den Gedanken John Deweys sehr verbunden. Seine Projektmethode versteht Lernen als aktiven Prozess, der aus echter Erfahrung entsteht. Dewey schrieb: „Education is not preparation for life; education is life itself.“ Bildung darf sich nicht auf Vorbereitung beschränken. Sie muss Leben sein. Außerschulische Lernorte schaffen genau diese Verbindung zwischen Schule und Wirklichkeit. Kinder lernen dort nicht für später, sondern im unmittelbaren Erleben. Sie lernen an authentischen Situationen.

Auch Maria Montessori prägt meinen Blick auf Bildung bis heute. Ihr Satz „Hilf mir, es selbst zu tun“ beschreibt eine Haltung, die Kindern Vertrauen schenkt. Außerschulische

Natürlich brauchen solche Lernformen Vorbereitung, Struktur und pädagogische Klarheit. Außerschulisches Lernen ist kein Selbstzweck und kein beliebiger Ausflug. Doch die Frage sollte vielleicht nicht lauten: „Fällt dadurch Unterricht aus?“, sondern vielmehr: „Welche Art von Unterricht wollen wir ermöglichen?“ Wenn Bildung mehr sein soll als das reine Abarbeiten von Lehrplänen, dann müssen Schulen Räume zur Natur, zur Gesellschaft, zur Wirklichkeit öffnen.

Gerade in einer Zeit zunehmender Digitalisierung gewinnen reale Erfahrungsräume an Bedeutung. Außerschulische Lernorte ermöglichen Begegnungen mit Natur, Kultur und Geschichte, die keine Bildschirmdarstellung ersetzen kann. Sie fördern gesellschaftliche Teilhabe und machen Bildung lebendig. Moderne Pädagogik versteht Lernen deshalb nicht mehr ausschließlich als Vorgang innerhalb schulischer Mauern, sondern als Öffnung zur Welt.

Ute Wunderlich

Die Ronjas auf Sinnesreise in der Landeshauptstadt

Die Ronjas erlebten einen spannenden Ausflug nach Dresden ins Hygienemuseum. Dort konnten sie in der Ausstellung „Abenteuer Mensch“ entdecken, ausprobieren und bei einer Checker-Tour alles über unsere Sinne lernen – ein lehrreicher Tag mit ganz viel Spaß.

SCHKOLA Gersdorf Am 27.11.2025 machten sich die Ronjas auf den Weg in die Landeshauptstadt, um einen außerschulischen sehr großen Lernort zu besuchen. Unsere Zugfahrt war sehr angenehm und das Straßenbahnfahren in Dresden sehr spannend. Schon auf dem Weg gab es viel zu sehen. Unser Ziel war das Hygienemuseum. Viele der Kinder waren schon mal da und konnten uns nun erklären, wie das mit der Garderobe und dem Eintritt so geht. Nachdem dies alles erledigt war, ging es in die Ausstellung. Diese hieß, passend zu unserem Sachkundethema, Abenteuer Mensch. Sehr spannend. Es ist super, wenn man nicht nur mit den Augen schauen darf, sondern auch anfassen und probieren kann. Das macht die ganze Sache ja noch spannender. Die Ronjas verteilten sich in kleine Gruppen und durften gemütlich, je nach Interesse durch die Ausstellung schlendern.

Danach gab es unser mitgebrachtes Mittagspicknick und dann ging es auf Checker-Tour. Der Museumspädagoge Tom führte uns durch die Ausstellung der Sinne. Wir hatten uns schon in der Schule mit Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Fühlen beschäftigt. Aber natürlich waren noch nicht alle Fakten von A wie Auge bis Z wie Zunge ausgecheckt. Fragen wie: „Welches ist das wichtigste Sinnesorgan?“ (Auge), „Wieviel verschiedene Töne kann unser Ohr am Tag unterscheiden?“ (400.000 Töne), „An welchem Körperteil sind wir besonders empfindlich?“ (Lippen),

Warum braucht man die Nase zum Schmecken?“ und „Warum nimmt die Nase Gefühle wahr?“. Alles total spannende Fragen, manchmal unglaublich, vieles lustig und Lernen mit ganz viel Spaß. Am Ende alles ausgecheckt, angefasst, gerochen, gefühlt und gekostet. Fazit der Ronjas, das machen wir mal wieder, das war cool und gar nicht langweilig. Probierts mal aus.



Conny Lehnert

Fleißige Helfer in der Küche

SCHKOLA Ostritz Auch wenn es bei uns in Ostritz keinen festen Küchendienst gibt, haben wir immer wieder ein paar fleißige Helferinnen und Helfer. Besonders gern kommen Kinder aus der Max-Klasse vorbei. Und ganz nebenbei lässt sich dabei auch das Zählen üben – zum Beispiel, wenn 20 Schälchen ordentlich auf einen Stapel gelegt werden sollen, damit sie gut in den Schrank passen.

Yvonne Strohbach



Ausflug zur Landeskrone

Auf ihrem Ausflug am 16.04.2026 zur Landeskrone entdeckten die Ronjas heimische Pflanzen und Tiere, bestaunten vulkanische Basaltsäulen und lauschten spannenden Geschichten rund um Natur und Region.



SCHKOLA Gersdorf Am Donnerstag schallten viele Kinderstimmen durch den Wald des Görlitzer Hausberges. Wir entdeckten viele heimische Pflanzenarten und erfreuten uns unter anderem an dem Wuchs von Waldmeister. Wir hielten bei den vielen Buchen Ausschau nach Spechthöhlen und nach einigen Minuten wurden die vielen Augenpaare fündig und konnten auch gar nicht aufhören, danach zu suchen. Vorsichtig durfte ein Kind mit einem Stock unten gegen den Baum klopfen; bei den ersten Bäumen passierte nichts. Trotzdem gaben wir nicht so leicht auf und beim 5. Baum schaute beim „Anklopfen“ eine Hohltaube aus der Spechthöhle heraus, die diese gerne nachnutzen und schauen, wer für Unruhe sorgt, wenn ge-

gen den Stamm geklopft wird. Das sorgte für sehr viel Begeisterung. Weiter oben des Weges entdeckten wir viele schillernde Mistkäfer, aber erst am Gipfel war ein Taxi darunter, ein Mistkäfer, der unten am Bauch eine kleine braune Milbe mit „transportiert“.

Kurz vor dem Gipfel betrachteten wir die Basaltsäulen, die von den vulkanischen Aktivitäten der Landeskrone zeugen. Auf der anderen Seite konnten wir den Ausblick über die Landschaft und umliegenden Dörfer genießen. Außerdem entdeckten wir Immergrün, was ein Marker für ehemalige Siedlungen (oder Burgen) ist.

Am Bismarckturm machten wir eine Vormittagsrast und redeten über die Entstehung des Berzdorfer Sees.

Auch erzählte uns Daphna, die uns im Rahmen der Grünen Uni begleitete, von ihrer Fahrt auf die Landeskrone, um besenderte Reiher zu verfolgen und dass nur die Jungvögel im Winter in den Süden gezogen waren und die älteren Tiere hiergeblieben sind.

Nachdem wir sehr schnell den Weg die Landeskrone wieder herunter waren, mit dem Fund von Vogelschalen zwischendurch, blieb sogar noch Zeit für die Erzählung einer Sage eines Schatzes auf der Landeskrone, denen die Ronjas gebannt folgten, ehe es für uns hungrig und etwas müde, aber auch sehr glücklich und erfüllt von Erlebnissen zurück nach Gersdorf ging.

Leona Scheinflug

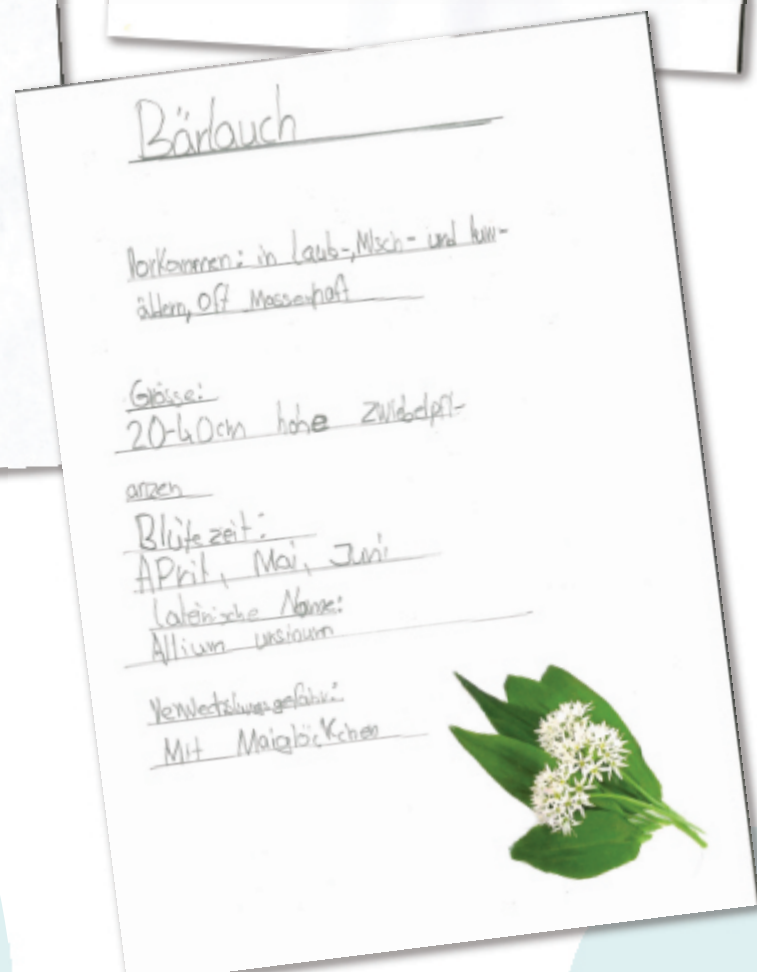
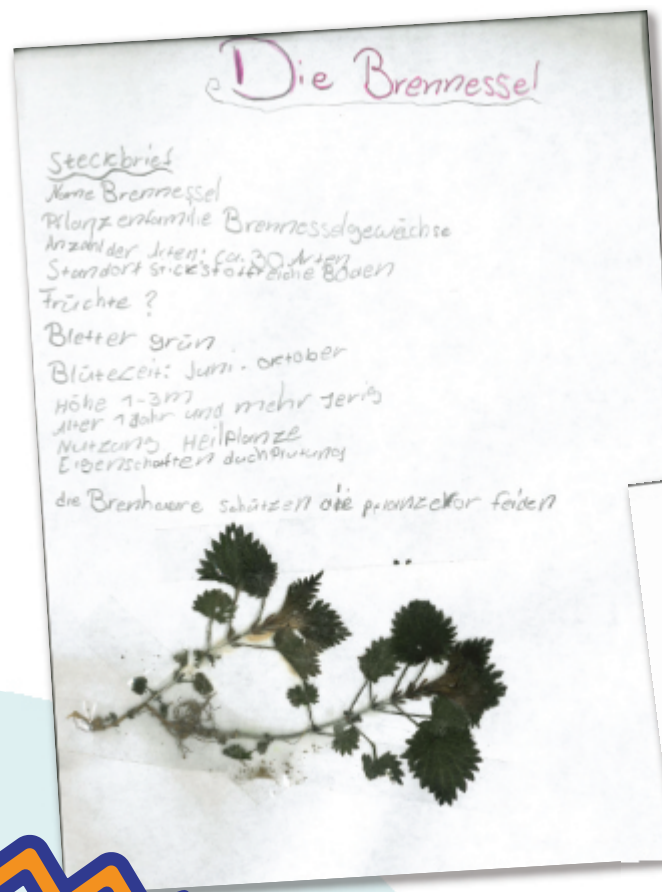


Außerschulische Lernorte im Praxisunterricht

Park und Wald der SCHKOLA Gersdorf sind ein Geschenk für den Praxisunterricht Gartenbau und Kräuter der Nico-Gruppe.

SCHKOLA Gersdorf Ein Praxisunterricht der Nicos heißt Gartenbau und Kräuter. In diesen Stunden widmen sich die Schüler den Küchenkräutern in Beet und Hochbeet in unserem Schulgarten oder auch mal im Waldgarten. Außerdem spenden uns Wald und Park viele leckere Wildkräuter. Und so sammeln, bestimmen, nutzen wir diese Kräuter für verschiedene Kreationen wie Badezusätze, Kräuterbutter für das Frühstück in der Schule, Kräuterbrötchen für das Vesper, Kräuterkissen zum Verkauf beim Tag der offenen Tür. Und die Schüler recherchieren auch zur Bedeutung, Wirkung und Verwendung von Wild- und Küchenkräutern. Einige Beispiele seht ihr hier.

Manja Wenzel und Kinder aus der Nico-Gruppe



Berufekarussell im DLR_School_Lab – Jugend trifft Praxis

Der Rotary Club Dreiländereck Oberlausitz war zu Gast im DLR_School_Lab der Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG), um Schülerinnen und Schülern praxisnahe Einblicke in Berufsbilder und Studienwege zu ermöglichen.

Im Frühjahr fand dort bereits zum zweiten Mal das „Berufekarussell“ statt. 18 Schülerinnen und Schüler des SCHKOLA-Schulverbundes nutzten die Gelegenheit, unterschiedliche Berufsfelder kennenzulernen und direkt mit Fachleuten ins Gespräch zu kommen.

Die Veranstaltung wurde durch Prof. Dr. Sophia Keil, Prorektorin für Forschung, Transfer und Internationalisierung, sowie Ute Wunderlich, Präsidentin des Rotary Club Dreiländereck Oberlausitz und Geschäftsführerin der SCHKOLA, eröffnet.

Praxisnahe Einblicke in Studium und Forschung

Zu Beginn erhielten die Teilnehmenden einen Überblick über die Studienmöglichkeiten an der Hochschule Zittau/Görlitz. Anschließend konnten sie im DLR_School_Lab selbst aktiv werden und verschiedene naturwissenschaftlich-technische Themen experimentell erproben. Im Mittelpunkt standen unter anderem Wärmepumpen, Mikroskopie, Vakuumtechnik, Infrarotstrahlung sowie thermische Prozesse.

Die Inhalte wurden dabei bewusst praxisnah und anschaulich vermittelt, um wissenschaftliche Zusammenhänge unmittelbar erlebbar zu machen.

Ergänzend informierte Robert Viertel von der Schulkontaktstelle über Wege der Studienorientierung und unterstützte die Jugendlichen bei Fragen zur beruflichen Entscheidungsfindung. Zudem stellte Dr. Thomas Fester die Bildungsinitiative ZukLOS sowie die Arbeit des DLR_School_Lab vor.

Ein gemeinsamer Imbiss bot im Anschluss Gelegenheit für einen informellen Austausch zwischen Schülerinnen, Schülern, Lehrkräften und Gästen.

Berufekarussell – persönliche Einblicke in verschiedene Berufsfelder

Im zweiten Teil der Veranstaltung stand der direkte Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Berufsfelder im Mittelpunkt. In wechselnden Gesprächsrunden erhielten die Jugendlichen Einblicke in die Praxis – unter anderem in die Bereiche Kriminalpolizei, Pfarramt, Sozial- und Bildungsmanagement sowie Architektur und Bauplanung.

Das Format ermöglichte es den Teilnehmenden, individuelle Fragen zu stellen und konkrete Vorstellungen möglicher Berufswege zu entwickeln.

Sehr positive Resonanz

Die Veranstaltung wurde von den Schülerinnen und Schülern sehr positiv aufgenommen. Besonders hervorgehoben wurden die praxisnahen Einblicke, die offenen Gespräche in kleinen Gruppen sowie die Möglichkeit, direkt mit Fachleuten in Kontakt zu treten. In einzelnen Fällen konnten bereits Praktika vereinbart werden.

Die besondere Lernatmosphäre im DLR_School_Lab sowie die Unterstützung durch Studierende und Bundesfreiwillige trugen wesentlich zum Erfolg der Veranstaltung bei.

“Formate wie das Berufekarussell zeigen sehr anschaulich, wie Berufsorientierung gelingen kann: durch echte Begegnungen, praktische Einblicke und direkten Austausch. Als Hochschule verstehen wir es als zentrale Aufgabe, jungen Menschen frühzeitig Orientierung zu geben und Wissenschaft sowie Studienwege erlebbar zu machen. Das DLR_School_Lab bietet dafür einen idealen Raum, in dem Neugier entsteht und sich konkrete Zukunftsperspektiven entwickeln können.”

Prof. Dr. Sophia Keil, Prorektorin Forschung, Transfer und Internationalisierung

Positives Feedback der Teilnehmenden

Die Veranstaltung wurde von den Schülerinnen und Schülern durchweg positiv bewertet. Besonders geschätzt wurden die praxisnahen Einblicke, die offenen Gespräche in kleinen Gruppen sowie die Möglichkeit, konkrete Fragen zu stellen und erste Kontakte zu knüpfen. In einigen Fällen konnten sogar bereits Praktika vereinbart werden. Die besondere Atmosphäre im DLR_School_Lab sowie die Unterstützung durch Studierende und Bundesfreiwillige trugen zusätzlich zum Erfolg der Veranstaltung bei.

“Es ist beeindruckend zu sehen, wie schnell die Jugendlichen im direkten Austausch Vertrauen fassen und beginnen, ihre eigenen beruflichen Vorstellungen zu entwickeln.”

Ute Wunderlich, Präsidentin des Rotary Club Dreiländereck Oberlausitz und Geschäftsführerin der SCHKOLA

Ein Dank an alle Beteiligten

Für die Programmidee und Vorbereitung bedanken wir uns beim Rotary Club Dreiländereck Oberlausitz und insbesondere bei Ute Wunderlich. Dem Förderverein der Hochschule Zittau/Görlitz danken wir schließlich für die finanzielle Unterstützung des Abends.

Danke an alle Personen, die bei der Veranstaltung ihre Berufe vorgestellt haben sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule, die die Durchführung der wissenschaftlichen Experimente betreut haben und den Ablauf des Abends organisierten.

Quelle: <https://www.hszg.de/news/berufekarussell-im-dlr-school-lab>



Hier mehr Einblick bekommen.

Mein Klassenzimmer: der Wald

Jeden Mittwoch- und Freitagmorgen kann man im Oberland oder in Ostritz Kinder mit prall gefüllten Rucksäcken, Outdoorbekleidung und festem Schuhwerk entdecken. Eine Vorfreude in vielen Augen lässt erahnen – es geht raus ins Klassenzimmer Wald.

SCHOLA Oberland/Ostritz Ein Blick in meinen Terminkalender zeigt, dass das Konzept der Waldpädagogik ein voller Erfolg ist. Schon in der ersten Schulwoche war dieser bis zum Ende des Jahres restlos ausgebucht. Es scheint, als hätten mittlerweile alle – vom Kollegium bis zu den Eltern – erkannt: Der Wald ist nicht nur ein Ort für den Sonntagsspaziergang, sondern vielleicht der effektivste Lernort, den wir haben.



Natürlich bestimmen wir im Wald Bäume, erklären den Wasserkreislauf und machen auch Mathematik im Wald. Viele Dinge aus dem Lehrplan kann man draußen machen. Doch die wahre Magie der Waldpädagogik passiert „zwischen den Zeilen“. Es sind die Dinge, die man nicht in ein Arbeitsheft eintragen kann:

- **Resilienz und Anpassungsfähigkeit:** Im Wald gibt es keine Heizung und keinen ebenen Boden. Wer bei Nieselregen gemeinsam eine Plane spannt oder über rutschige Wurzeln klettert, lernt, mit Widerständen umzugehen. Das stärkt das Selbstbewusstsein auf eine Weise, die kein Klassenzimmer simulieren kann.
- **Soziales Gefüge:** Wer im Unterricht eher still ist, entpuppt sich draußen vielleicht als genialer Hüttenbauer oder Spurenleser. Die Klassengemeinschaft festigt sich.
- **Sinnesschulung:** Wir leben in einer digitalen Welt. Im Wald wird das „Multitasking“ natürlich: Das Knacken der Äste hören, den Geruch von feuchtem Moos wahrnehmen und die unterschiedliche Rinde der Bäume fühlen. Das erdet und baut Stress ab.

Anfangs gab es durchaus kritische Stimmen. „Verpassen wir da nicht wichtigen Stoff?“ oder „Ist das nicht nur ein Wandertag?“, hieß es vereinzelt. Doch diese Skepsis ist längst verflogen. Wenn die Schülerinnen und Schüler mit dreckigen Hosen, aber leuchtenden Augen und neuen Erkenntnissen über Nachhaltigkeit und Ökosysteme zurückkehren, erübrigt sich jede Diskussion.

Der Waldtag ist kein „Ausflug“ vom Lernen, sondern Lernen in seiner lebendigsten Form.

Kathleen Schuster



Unterwegs mit der „Uni im Grünen“

Im Herbst 2025 fanden bei den Ronjas mehrere Projekttag in Zusammenarbeit mit der „Uni im Grünen“ statt. Ermöglicht wurde dies durch die Fördermittel des Kulturrums Oberlausitz-Niederschlesien.



SCHKOLA Gersdorf Im Mittelpunkt der Projekttag stand das Thema *Land Art*. Nach einer einführenden Auseinandersetzung mit dieser Kunstform erkundeten die Kinder zunächst den Wald und sammelten eigenständig Naturmaterialien. Anschließend arbeiteten wir im Waldgarten weiter und gestalteten gemeinsam aus den gesammelten Materialien einen Torbogen.

Darüber hinaus entstanden aus Ästen und Zweigen Rahmen sowie weitere künstlerische Elemente, die wir in die Bäume hängten. So setzten sich die Kinder kreativ mit ihrer Umgebung auseinander und ließen die Natur selbst zum Bestandteil ihrer Kunst werden. Nach und nach wurde der Waldgarten durch unsere Werke geschmückt und bereichert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt war das Thema Vergänglichkeit: Die Kinder konnten beobachten, wie sich ihre Kunst-

werke durch Witterungseinflüsse veränderten und mit der Zeit vergingen. Bei späteren Besuchen im Waldgarten wurde dieser Prozess für sie unmittelbar erlebbar.

Außerdem versuchten wir uns als Landschaftsarchitekten. Gemeinsam betrachteten wir Bilder von großen Parkanlagen und Grünflächen und entdeckten dabei insbesondere symmetrische Strukturen. Inspiriert von diesen Eindrücken entwarfen die Kinder eigene Landschaftsgärten auf Papier, die sie anschließend mit Naturmaterialien praktisch umsetzten und auf dem Boden gestalteten. Unsere Kunstwerke entstanden sowohl am Teich als auch im Wald in Gersdorf und boten vielfältige Möglichkeiten, Natur, Gestaltung und Kreativität miteinander zu verbinden.

Johanna (Elternteil Ronjas)



Der Klanggarten – Ein Bildungsort direkt vor unserer Haustür

Im Klanggarten nahe des Zwergenhäus'l Lückendorf erleben unsere Krippenkinder Musik, Natur und Kreativität mit allen Sinnen.

SCHKOLA Lückendorf Nur wenige Schritte vom Zwergenhäus'l Lückendorf entfernt, kurz vor dem Waldrand, liegt ein besonderer Lern- und Erlebnisort: der Klanggarten, den wir regelmäßig mit unseren Krippenkinder besuchen. Dort stehen verschiedene Klangobjekte aus Holz, Metall und Röhren, die die Kinder frei ausprobieren können. Jeder Ton entsteht durch eigenes Tun: klopfen, streichen, schwingen, lauschen. Die Kinder erleben Musik mit ihrem ganzen Körper und entdecken spielerisch, wie unterschiedlich Materialien klingen. Für die Kleinen ist das nicht nur spannend, sondern auch sinnesanregend. Sie erleben Musik mit dem ganzen Körper, erforschen Ursache und Wirkung („Wenn ich hier klopfe, klingt es dort!“) und lernen, wie unterschiedlich Materialien klingen können. Besonders schön ist, wie frei und selbstbestimmt die Kinder dort agieren. Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“. Jeder Ton ist willkommen. Manche Kinder probieren alles aus, andere bleiben lange bei einem einzigen Instrument. Einige lauschen einfach nur dem Wind oder den Vögeln. Der Klanggarten bietet Raum für Kreativität, Bewegung, Naturerfahrung und gemeinsames Tun. Für uns Pädagogen ist der Klanggarten ein Ort, der zeigt, wie nah und wertvoll Bildung außerhalb des Kindergartens sein kann. Ohne große Vorbereitung, ohne weite Wege – und doch voller Möglichkeiten. Ein Platz, der die Sinne öffnet und Kinder Augen zum Leuchten bringt.

Jenny Ludwig



Das Mittelalter ganz nah

In den Geschichts-, Deutsch-, Kunst- und Ethiklehrplänen der 5. und 6. Klasse spielt das Mittelalter eine bedeutende Rolle.



SCHKOLA Oberland Deshalb füllte einen großen Abschnitt unseres diesjährigen Dreijahresplanes das Mittelalter aus. Wir tauchten in den Alltag ein, betrachteten Städte und Burgen, befassten uns mit Bau- und Kunstwerken aus der Romanik sowie Gotik und verschafften uns einen Überblick über die verschiedenen Religionen und die Entstehung der Ortsnamen. Vieles erfuhren wir aus Büchern, Filmen und dem Internet. Eine große Chance bietet uns aber auch unsere Heimat, denn in der Oberlausitz gibt es noch viele Bauwerke und Zeugnisse jener Zeit. Deshalb fuhren wir nach Bautzen, um uns im Museum sowie einer mittelalterlichen Stadtführung mit dem Thema zu befassen. Einen Einblick in die Arten der Ritter der verschiedenen Mittelalterepochen gab uns ein kleines Puppentheaterstück.

Katrin Haude

Der Bauernhof als außerschulischer Lernort

Die Emmas erlebten das Sachthema „Nutztiere“ bei einem spannenden Ausflug zum Ziegenhof und zum Kuhstall in Bertsdorf ganz praktisch und hautnah.



SCHKOLA Hartau In der SCHKOLA Hartau im Bereich 1-3 stand Ende April / Anfang Mai das Sachthema Nutztiere auf dem Plan. Und wie kann man ein Thema besser ausarbeiten und verstehen... natürlich wenn man es live erleben kann. Also entschied sich die EMMA-Klasse für einen Ausflug zu Lernorten außerhalb der Schule.

Da bot es sich doch gleich an, den bereits im September vergangenen Jahres zum Kartoffeltag auf unserem Bauernhof Keichel gewachsenen Wunsch der EMMA-Kinder, noch einmal zu Besuch zu kommen, um diesmal die Kühe anzusehen.

Damit noch eine weitere Art Nutztier besichtigt werden kann, ging es für die Kinder zuerst auf den Ziegenhof in Bertsdorf bei Agnes Mocha. Dort durften die Kinder Ziegenkäse verkosten und den Erklärungen zum Melken der Ziegen lauschen. Das absolute Highlight war, dass die Kinder die muntere Ziegenherde auf die entfernte saftige Weide treiben durften. Gar nicht so einfach, alle Ziegen zum Ziel zu navigieren. Das war wirklich Teamwork! Von der Ziegen-Weide aus ging es dann direkt hinüber zur nächsten Etappe: dem Kuhstall.

Nach einem kurzen Austausch über die Haltung, Fütterung, die vorhandenen Kuhrassen und die wirtschaftlichen Aspekte vom Nutztier Rind durften die Kinder die



Kühe mit gequetschter Gerste füttern. Die Kinder stellten interessante Fragen. Zum Beispiel, warum nur wenige unserer Kühe Hörner haben. Interessant war auch die Erkenntnis, warum die schwarzen Kühe im Offenstall zum späten Vormittag drinnen im Stall liegen, statt raus auf die Wiese zum saftigen, grünen Gras zu gehen. Schnell wurde erkannt, dass den Tieren mit schwarzem Fell rasch warm wird und sie dann schattige Plätze bevorzugen.

Im Anschluss liefen die Kinder zum nahegelegenen Sportplatz in Bertsdorf, wo das Mittagessen wartete.

Ein besonderer AHA-Moment sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen war, dass Ziegen nur 2 Zitzen, Kühe allerdings 4 Zitzen besitzen.

Es war ein gelungener, spannender und informativer Ausflug, bei dem die Kinder die Lerninhalte zum Sachthema Nutztier praktisch verknüpfen konnten und ihr Wissen erweiterten.

Vielen Dank im Namen der EMMA-Klasse an alle Beteiligten, die den wunderbaren Ausflug bei schönstem Wetter zu einem vollen Erfolg gemacht haben!

Sophie Keichel (Elternteil Lerngruppe Emma)



Lernen außerhalb des Kindergartens: Ein Besuch auf dem Bauernhof

Über das kleine Glück der Vereinbarkeit meiner zwei Tätigkeiten und das große Glück vom naturnahen Lernen mit allen Sinnen.

SCHKOLA Lückendorf Ende April machten sich die jüngsten Katzenkinder der SCHKOLA Lückendorf auf den Weg zu uns in den Kuhstall der Familie Keichel. Ich bin immer wieder glücklich über die Vereinbarkeit von meinen beiden Tätigkeiten – zum einen als Lernbegleiterin in der SCHKOLA Lückendorf und zum anderen als Mithelferin auf dem heimischen Bauernhof.

Die Aufregung war groß, als die Kinder aus den Autos stiegen. Bevor es überhaupt richtig losging, ereilten mich schon die Fragen der Jungs nach den Traktoren. Also hieß es: Scheunentor auf und rein ins Abenteuer. Nachdem die anwesenden Traktoren inklusive ihrer riesigen Reifen bestaunt und beklettert wurden, gab es auch schon die nächste Herausforderung. Mit den Händen wurde ein großer Futtereimer mit Gerstenkörnern gefüllt. Dabei blieb die Feinmotorik nicht auf der Strecke. Die Körner rieselten nur so durch die Finger und der Eimer war schnell gefüllt. Nun ging es, mit dem Eimer bewaffnet, in den Kuhstall nebenan. Die Kinder blickten fasziniert die Kühe mit ihren Kälbchen an. Ebenso schauten auch die Kühe mit etwas Zurückhaltung auf die kleinen Besucher.

Der am Rand liegende Heuballen forderte die Kinder natürlich heraus, direkt hinein zu hüpfen. Was für ein Spaß. Aber mittlerweile wurden die Kühe unruhig. Sie wollten gerne etwas von den leckeren Gerstenkörnern, die sich noch im Eimer befanden. Hoch motiviert gingen die kleinen Katzenkinder ans Werk und verteilten schnell und gleichmäßig die Körner an die wartenden Kühe. Ein besonderes Erfolgserlebnis war das Streicheln der schüchternen Kälbchen, die sich dann doch mit viel Geduld und Ruhe anlocken ließen. Zum Schluss wurde noch der etwas ungewohnte Geruch des Silos, was die Kühe zum Fressen da liegen hatten, wahrgenommen. Im Anschluss ans Füttern wurde fleißig der Futtergang gekehrt.

Den Abschluss des Bauernhofvormittags bildete der Besuch bei Schaf Karla und Ziege Susi. Beide freuten sich über die mitgebrachten Leckereien der Kinder. Ein schöner Vormittag endete mit Picknick in der Scheune und Fotos vom Traktor.

Für die Kinder war es ein Ausflug für alle Sinne!

Sophie Keichel

Lernen außerhalb des Kindergartens: Ein Besuch auf dem Bauernhof

Gleicher Ort, gleicher Tag, andere Perspektive!

SCHKOLA Lückendorf Am 20.04.2026 haben wir mit den Katzenkindern einen Ausflug auf den Bauernhof von unserer Sophie unternommen. Für die Kinder war es nicht nur ein spannender Tag, sondern vor allem eine wertvolle Lernerfahrung, bei der sie die Welt ganz direkt mit allen Sinnen entdecken konnten.

Schon bei der Ankunft wurden wir von typischen Eindrücken eines Bauernhofs empfangen – dem Geruch von Heu, den Geräuschen der Tiere und dem geschäftigen Alltag auf dem Hof. Die Kinder durften aktiv mithelfen: Sie fütterten die Kühe, halfen beim Zusammenrechnen des Stroh und packten auch beim Aufräumen im Stall mit an. Dabei erlebten sie ganz praktisch, wie viel Arbeit und Verantwortung hinter der Versorgung der Tiere steckt.

Ein besonderes Highlight war der Kontakt mit den Kälbchen. Die Kinder erfuhren, wie die jungen Tiere versorgt werden, was sie fressen und warum Fürsorge und Nähe so wichtig sind. So konnten sie auf ganz natürliche Weise viel über das Leben auf dem Bauernhof und den respektvollen Umgang mit Tieren lernen.

Große Begeisterung lösten auch die landwirtschaftlichen Maschinen aus. Die Kinder bestaunten die riesigen Traktoren, durften sie aus der Nähe betrachten und erfuhren, welche Aufgaben sie auf dem Hof erfüllen. Für viele war es beeindruckend zu sehen, wie groß diese Fahrzeuge sind und wie sehr sie die Arbeit erleichtern.

Der Ausflug hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig Lernen außerhalb des Kindergartens ist. Die Kinder nehmen nicht nur neues Wissen mit, sondern vor allem intensive Erlebnisse, die lange in Erinnerung bleiben. Solche Erfahrungen fördern ihre Neugier, ihr Verständnis für die Umwelt und ihre Freude am Entdecken.

Ein herzliches Dankeschön an Sophie für die freundliche Aufnahme und diesen unvergesslichen Tag!

Karolina Švandová



Učení mimo mateřskou školu: Návštěva farmy

Stejně místo, stejný den, jiný pohled!

SCHKOLA Lückendorf Dne 20. dubna 2026 jsme s dětmi ze skupiny Koťátek podnikli výlet na farmu naší Sophie. Pro děti to nebyl jen zajímavý den, ale především cenná zkušenost, během které mohly objevovat svět přímo všemi smysly.

Už při příjezdu nás přivítaly typické dojmy z farmy – vůně sena, zvuky zvířat a ruch každodenního života na statku. Děti se mohly aktivně zapojit: krmily krávy, pomáhaly shrabovat slámu a podílely se také na úklidu ve stáji. Díky tomu si prakticky vyzkoušely, kolik práce a odpovědnosti je spojeno s péčí o zvířata.

Zvláštním zážitkem byl kontakt s telátko. Děti se dozvěděly, jak se o mladá zvířata pečuje, čím se krmí a proč jsou péče a blízkost tak důležité. Přirozenou cestou se tak naučily mnoho o životě na farmě i o respektujícím zacházení se zvířaty.

Velké nadšení vzbudily také zemědělské stroje. Děti obdivovaly obrovské traktory, mohly si je prohlédnout zblízka a dozvěděly se, jaké úkoly na farmě plní. Pro mnohé bylo působivé vidět, jak jsou tato vozidla velká a jak moc usnadňují práci.

Výlet opět ukázal, jak důležité je učení mimo mateřskou školu. Děti si neodnášejí jen nové znalosti, ale především intenzivní zážitky, které jim dlouho zůstanou v paměti. Takové zkušenosti podporují jejich zvědavost, porozumění okolnímu světu i radost z objevování.

Srdečně děkujeme Sophie za milé přijetí a tento nezapomenutelný den!

Karolina Švandová

Die Freddies im Wald – Lernen, entdecken und erleben

Erstmals pflanzen wir Freddies (Klasse 4-6) in diesem Schuljahr regelmäßig auf Entdeckungsreise in den Wald zu gehen: **EINFACH MAL DRAUßEN LERNEN.**



SCHKOLA Oberland Unterstützt werden wir von unserer Waldpädagogin Kathleen. Wir informieren sie im Vorfeld über unsere aktuellen Themen und Kathleen bereitet für uns immer viele interessante Aktivitäten dazu vor. So beschäftigten wir uns am:

05.09.2025 – mit den Schichten im Wald, den Baumarten, dem Leben im Wald,

24.10.2025 – mit dem Bauen von Unterkünften für einheimische Vögel, dem Schutz im Winter,

07.11.2025 – mit dem Schutz und Nutzen des Waldes, berechneten unseren CO₂-Fußabdruck,

13.03.2026 – mit Berufen im Mittelalter und der Nutzung des Waldes zu dieser Zeit – Vergleich zu heute,



17.04.2026 – mit den Lurchen am und im Teich, beobachteten Kröten und Frösche, lernten die Unterschiede zu den Kriechtieren,

08.05.2026 mit der Entwicklung der Lurche, Leben im Wasser, Höhe eines Baumes bestimmen und Umrechnung von Längen.

Lernen im Wald bedeutet nicht nur Lehrplaninhalte verschiedener Unterrichtsfächer zu behandeln, sondern für alle neue Erfahrungen zu sammeln, gemeinsam unterwegs sein, Ruhe erleben, sich selbst erfahren, zu beobachten, zu entdecken, Rücksicht zu nehmen, Natur spüren und einfach mal geduldig Nichts tun.

Kerstin Maurer und Lena Maurer

Wie Schule und Arbeitswelt näher zusammenrücken: PAL – Praxis erleben

Mit dem Projekt „PAL – PrAxis erLeben“ ging die SCHKOLA 2009 neue Wege im außerschulischen Lernen. Ziel des Projektes ist es, Schüler*innen der 9. Klasse frühzeitig echte Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen praktische Erfahrungen außerhalb des Klassenzimmers zu vermitteln. Damit erweiterte PAL den bisherigen Praxisunterricht der Schule und verbindet schulisches Lernen stärker mit dem Alltag von Unternehmen und sozialen Einrichtungen in der Region.

SCHKOLA Oberland/Ostritz Viele Unternehmen beklagen, dass Jugendliche nach der Schule zwar theoretisches Wissen besitzen, aber oft wenig praktische Erfahrungen mitbringen. Genau hier setzt PAL an. Die SCHKOLA ist überzeugt, dass junge Menschen nicht nur durch Unterricht lernen, sondern vor allem durch eigenes Handeln, Verantwortung und echte Aufgaben.

Bereits ab Klasse 7 gibt es an der SCHKOLA Praxisunterricht. Doch praktische Bewährungsproben lassen sich innerhalb der Schule nur begrenzt umsetzen. Deshalb sollen die Jugendlichen verstärkt außerhalb der Schule tätig werden. Nämlich dort, wo reale Arbeitsprozesse stattfinden.

Das Projekt PAL besteht aus zwei Teilen:

1. Vierwöchiges Kompaktpraktikum

Zu Beginn des Schuljahres absolvieren alle Schüler*innen der 9. Klasse ein vierwöchiges Praktikum in Unternehmen oder sozialen Einrichtungen der Region. In dieser Zeit arbeiten sie täglich etwa sechs Stunden direkt vor Ort mit.

2. „Tage der Produktion“

Nach dem Kompaktpraktikum kehren die Jugendlichen bis zum Ende des ersten Schulhalbjahres einmal pro Woche an ihren Praxisplatz zurück. Dadurch entstehen langfristige Kontakte und die Schüler*innen können tiefer in die Arbeitsabläufe eintauchen.

Für das Projekt arbeitet die SCHKOLA eng mit Betrieben und Einrichtungen aus der Region zusammen. Dazu gehören unter anderem Unternehmen aus Handwerk, Gastronomie, Metallverarbeitung oder sozialen Bereichen wie Pflege und Erziehung.

Mit jeder Praxiseinrichtung werden Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Zusätzlich gibt es individuelle Praxisvereinbarungen zwischen Schule, Betrieb und Schülern. Während des gesamten Projektes stehen den Jugendlichen Mentoren und Ansprechpartner der SCHKOLA zur Seite.

Ein wichtiger Bestandteil von PAL ist die persönliche Entwicklung der Jugendlichen. Sie sollen lernen, Verantwortung zu übernehmen, zuverlässig zu arbeiten und sich in einem beruflichen Umfeld zu bewähren.

Begleitend führen die Schüler*innen ein Praxistagebuch, in dem sie ihre Aufgaben und Erfahrungen dokumentieren. Am Ende des Projektes erstellen sie eine schriftliche Auswertung und präsentieren ihre Ergebnisse vor den Achtklässler*innen, ihren Eltern, den Unternehmen und dem RC Dreiländereck Oberlausitz. Der RC ist Schirmherr

des Projektes und prämiiert jährlich die besten Praktikant*innen.

Bereits vor Beginn des Projektes wurden die Jugendlichen auf ihre Praktikumsplätze vorbereitet. Dazu gehörten Bewerbungstrainings, Beratungen und fachübergreifende Übungen.

Der Praxistag ersetzt im ersten Schulhalbjahr das Fach „Praxisunterricht“ sowie Selbststudienzeiten. Es entstehen keine Kürzungen oder Unterrichtsausfälle. Mit PAL möchte die SCHKOLA Jugendlichen nicht nur berufliche Orientierung geben, sondern sie auf das Leben vorbereiten – durch echte Erfahrungen, praktische Herausforderungen und kontinuierliches Lernen außerhalb der Schule.

PAL-Prämierung 2026: Ein Abend voller Eindrücke und Zukunftspläne

Der besondere Höhepunkt des Projektes fand in diesem Jahr am 17.03.2026 in der SCHKOLA Oberland statt. Schüler*innen der SCHKOLA Oberland sowie der SCHKOLA Ostritz präsentierten ihre Praktikumserfahrungen und wurden für ihre Leistungen ausgezeichnet.

Dabei wurde ein beeindruckend buntes Feld an Berufen vorgestellt: von handwerklichen und technischen Bereichen bis hin zu sozialen und kreativen Berufsfeldern. Die Jugendlichen reflektierten ihre Erfahrungen offen und ehrlich. Manche entdeckten bereits konkrete berufliche Ziele für ihre Zukunft, andere nutzten die Praktika bewusst zur Orientierung und beschrieben ihre weitere Suche nach dem passenden Weg.

Die Präsentationen machten deutlich, wie wertvoll praktische Erfahrungen für die persönliche Entwicklung und Berufsfindung sind. Für viele Gäste, Familien, Lernbegleiter*innen und Beteiligte war der Abend ein emotionaler Moment mit echtem „Gänsehautcharakter“.

Für die kommenden Jahre soll geprüft werden, welche Formate für die beiden Schulen besonders zielführend sind, wie die Bewertung noch transparenter gestaltet werden kann und wie eine zukünftige Jury zusammengesetzt sein sollte.

Der nächste PAL-Abend steht bereits fest und kann schon jetzt vorgemerkt werden: 16.03.2027

Ich freue mich schon jetzt darauf!

Ute Wunderlich

Essen für die Umwelt – Nachhaltige Ernährung erleben an der SCHKOLA Gersdorf

Im Rahmen des Projekts „Essen für die Umwelt – Nachhaltige Ernährung erleben an der SCHKOLA Gersdorf“ setzten sich in den vergangenen Wochen zwei Lerngruppen unserer Schule intensiv mit dem Thema Ernährung und Nachhaltigkeit auseinander. Die Ronjas und die Nicos arbeiteten dafür jeweils an drei Projekttagen zum Thema.



SCHKOLA Gersdorf Am ersten Tag gab es einen gemeinsamen thematischen Input in der Schule. Dabei beschäftigten sich die Kinder mit Fragen wie: Woher kommen unsere Lebensmittel? Was bedeutet nachhaltige Ernährung? Und welche Auswirkungen haben verschiedene Ernährungsformen auf unsere Umwelt? Begriffe wie Bio, Regionalität, Saisonalität, Fairtrade, konventionelle Tierhaltung und Nachhaltigkeit wurden dabei kindgerecht erklärt und gemeinsam besprochen.

An den zweiten Tagen ging es für die beiden Lerngruppen in unterschiedliche Gärtnereien: Die Ronjas besuchten den Heckenhof in Sohland, die Nicos waren in der Gärtnerei Rainkost Obermühle in Görlitz. Dort konnten die Kinder unmittelbar erleben, wie Lebensmittel angebaut, gepflegt und geerntet werden. Das praktische Arbeiten vor Ort war für viele ein besonderes Erlebnis und machte

Do. 30.04.2026
Ich fand schön das
wir heute selber
gekocht haben,
das hat sehr viel Spaß gemacht.
Außerdem freue ich mich auf heute abend,
weil da Heckenbrennen ist.
Übrigens: am Di. 28.04.2026
waren wir auf dem Heckenhof
das war sehr schön weil wir
Hühner streicheln durften,
weil wir Ernten durften,
& weil wir Erde verteilen durften.

deutlich, wie viel Arbeit und Wissen hinter der Erzeugung von Lebensmitteln steckt.

Am dritten Tag wurde das Projekt mit einer gemeinsamen Abschlussrunde und dem Kochen eines pflanzlichen Mittagessens aus regionalen Zutaten beendet. Dabei konnten die Kinder das Gelernte noch einmal zusammenfassen und praktisch anwenden.

Insgesamt war das Projekt für alle Beteiligten ein großer Gewinn. Die Kinder haben viel gelernt, engagiert mitgemacht und viele positive Rückmeldungen gegeben. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Förderverein sowie der Stiftung Nord-Süd-Brücken, die dieses Projekt finanziert und damit möglich gemacht haben.

Johanna & Maxim (Elternteile der Ronjas und Nicos)

Essen für die Umwelt

Vom 27.04.-30.04.2026 lernten die Gersdorfer Ronjas viel über das Essen und dazugehörige wichtige Begriffe.

SCHKOLA Gersdorf Johanna und Maxim, Eltern einer Erstklässlerin und eines Viertklässlers, haben mit den Ronjas das Projekt „Essen für die Umwelt“ durchgeführt. Dabei wurde sich zuerst in kleinen Spielen damit beschäftigt, was die Kinder so frühstücken und was sie am liebsten zum Mittag essen. Im Anschluss wurde in Kleingruppen herausgefunden, welche natürliche Lebensweise Huhn, Schwein und Kuh haben, um sich mit Fragen der artgerechten Tierhaltung und den Unterschieden zwischen konventioneller Landwirtschaft und Bio auseinanderzusetzen. Mit Bio konnten die meisten Kinder schon etwas anfangen und auch selbst erklären. Außerdem erfuhren die Ronjas, was die Begriffe Fairtrade, Saisonalität und Regionalität bedeuten und wie man sie auf Lebensmitteln erkennen kann. Dazu wurden überwiegend regionale und saisonale Obst- und Gemüsesorten gekostet, wobei wir feststellten, dass Gurken eigentlich noch keine Saison haben, wir sie aber trotzdem regional aus Tauchritz am Berzdorfer See bekommen können, da sie dort auch jetzt schon in beheizten Gewächshäusern wachsen.

Nach diesem gelungenen Auftakt des Projektes und dem Wunsch einiger Kinder, sich nun vegetarisch zu ernähren, fuhren wir am Dienstag gemeinsam auf den Heckenhof (in

Sohland am Rotstein), wo die Ronjas die Begriffe Bio, Regionalität und Saisonalität erleben durften. Wir bekamen eine Führung und sahen viele verschiedene Obst- und vor allem Gemüsesorten in verschiedenen Wachstumsstadien, von winzigen Spitzen keimender Rote Beete Samen, über kleine Tomaten-, Zucchini-, Auberginenpflanzen und vielem mehr, bis hin zu Radieschen und Rhabarber, die wir am Ende selbst ernten durften. Auch erfuhren wir, welche Pflanzen bei den Nachtfrösten durch eine Abdeckung geschützt werden müssen und welche Pflanzen noch ein paar Wochen das warme Gewächshaus benötigen, um gut zu gedeihen.

Außerdem verteilten wir Kompost auf einer neuen Beetfläche und setzten Kartoffeln. Das Highlight der Kinder war, nach getaner Arbeit auf dem leeren Traktoranhänger mitfahren zu dürfen.

Nach einem überwiegend regionalem veganen Bio-Picknick wurde noch fleißig geerntet, sodass wir am Donnerstag gemeinsam ein leckeres Mittagessen kochten.

Leona Scheinpflug



Die lebende Uhr

Einen Wintermontag verbrachten die Ronjas ihren Waldtag zum Thema Uhrzeit auf der großen Wiese neben unserem Waldgarten. Vor allem der viele Platz war hilfreich, um unsere „lebende Uhr“ zu gestalten.



SCHKOLA Gersdorf Unsere Kiste mit großen Holzzahlen, auf denen die Zahlen von 1 bis 100 stehen und das große dazugehörige Hunderterfeld auf einem Tuch, die zuletzt viele Jahre auf dem Dachboden stand, weil es zur Nutzung in den kleinen Kobelräumen einfach zu groß ist, hatten wir bereits im Herbst mit in den Waldgarten genommen und auch als Hunderterfeld schon genutzt. Diesen Waldtag wollte ich die Holztafeln aber einmal anders verwenden. Alle Ronjas bekamen den Auftrag, aus der Kiste die Zahlen 1-60 herauszusuchen und in ihrer Reihenfolge in einem großen Kreis anzuordnen. Nach und nach kamen sie auf den Gedanken, dass all diese Zahlen eine riesige Uhr darstellen sollen, denn die Wochen zuvor hatten wir uns be-

reits intensiv mit Uhrzeit auseinandergesetzt. Als wir gemeinsam einen schönen, recht regelmäßigen Kreis gelegt hatten, suchten wir uns alle einen Platz um die Uhr drumherum und liefen eine Minute den Weg des Sekundenzeigers ab. Eine Sekunde für einen Schritt, neben die nächste Holztafel. Wir brauchten ein paar Schritte, um uns in einen gemeinsamen Rhythmus einzufinden, doch dann konnten wir den Sekundentakt gut halten. Danach erweckten wir die Uhr mit lebendigen Zeigern aus je einem großen und einem kleinen Ronja-Kind zum Leben. Entweder die 2 „Uhrzeiger“ bekamen von außen eine Uhrzeit gesagt und legten diese dann in den Kreis, oder die „Zeiger“ dachten sich eine Uhrzeit aus und von außen wurde die Zeit dann abgelesen. Alle wollten gerne mal Uhrzeiger sein, sodass wir viele Gelegenheiten hatten, die Uhrzeiten um, halb, viertel und dreiviertel weiter zu festigen und wir probierten sogar mal eine minutengenaue Uhrzeit aus, wobei dafür ein etwas größer gelegter Kreis hilfreicher gewesen wäre. Solche Walddtage zeigen mir immer wieder, dass wir den beengten Platz im Kobel wunderbar durch draußen ergänzen können und Raum für Aktivitäten und Lernen dort wunderbar finden. Und einfachste Materialien sind vielseitig einsetzbar und ausreichend, denn wir selbst sind oft unser bestes Lernmaterial, wir haben uns selbst ja auch immer dabei.

Leona Scheinplflug

REHA VITA – die größte ambulante Rehaklinik in der Lausitz und Praxis für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie

Ein spannender und lehrreicher Tag erwartete uns bei unserem Besuch in Cottbus: Von praktischen Übungen über interessante Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche bis hin zu neuen Erfahrungen rund um Therapie und Bewegung konnten wir viel entdecken und dazulernen.

SCHKOLA ergodia Wir machten uns früh am Morgen auf den Weg nach Cottbus und erreichten unser Ziel nach etwa zweieinhalb Stunden Bus- und Zugfahrt. Die Fahrt verlief ruhig und gab uns die Möglichkeit, uns auf den bevorstehenden Tag einzustimmen.

Nach unserer Ankunft wurden wir freundlich empfangen und in einen Konferenzraum geführt. Dort erhielten wir zunächst einen Überblick über den Tagesablauf sowie die geplanten Aktivitäten. Anschließend wurde uns die Geschichte der RehaVita vorgestellt, was sehr interessant und informativ war.

Im weiteren Verlauf wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe nahm an Übungen zur Rückengymnastik teil, die teilweise herausfordernd, aber sehr lehrreich waren. Die andere Gruppe erhielt Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche. Dabei wurde uns erklärt, welche Tätigkeiten dort ausgeführt werden und welche körperlichen Anforderungen damit verbunden sind. Anhand praktischer Beispiele, wie dem Ein- und Ausräumen von Gegenständen, konnten wir nachvollziehen, wie anspruchsvoll solche Aufgaben sein können.

Anschließend wurden wir durch die Einrichtung geführt und lernten verschiedene Therapie- und Arbeitsbereiche kennen. Dabei hatten wir auch die Möglichkeit, einige Übungen selbst auszuprobieren, was den Einblick besonders anschaulich machte.

Während einer kurzen Pause konnten wir Mittag essen oder die Zeit individuell nutzen. Danach nahmen wir an

weiteren Übungen teil, wie beispielsweise Turmbauen, Ballwerfen und Bewegungsaufgaben. Diese machten deutlich, wie wichtig Koordination und körperliche Belastbarkeit im Alltag sind.

Zum Abschluss des Tages fand ein gemeinsames Feedbackgespräch statt, in dem wir unsere Eindrücke schildern konnten. Insgesamt war der Besuch sehr informativ und hat uns viele neue Einblicke gegeben. Besonders positiv fiel auf, dass die Einrichtung vielfältige Möglichkeiten bietet und sogar Praktika unterstützt.

Nach einem kleinen Abschiedsgeschenk für die Therapeuten traten wir schließlich die Heimreise an, die ebenso entspannt verlief. Am Ende des Tages kamen alle wohlbehalten wieder zu Hause an.

Jannis (E33, Auszubildender Ergotherapie)



Exkursion zur Reha Vita

Ein Blick hinter die Kulissen der Reha Vita in Cottbus: Beim gemeinsamen Kochen standen alltagstaugliche Rezepte, praktische Ernährungstipps und die Freude am gemeinsamen Zubereiten im Mittelpunkt.

SCHKOLA ergodia Bei unserer Ankunft in Cottbus bei der Reha Vita wurden wir freundlich begrüßt und bekamen einen kurzen Einblick in die Entstehung und Entwicklung der Einrichtung. Anschließend erhielten wir eine Einführung in den Tagesablauf. Danach gingen wir in die Küche, wo wir die Diätassistentin und eine Auszubildende im dritten Lehrjahr kennenlernten. Nach einem kurzen Austausch besprachen wir die Rezepte und verteilten die Aufgaben. Im weiteren Verlauf kam ein Patient dazu, mit dem wir gemeinsam eine Art Kochkurs durchführten. Ziel war es, ihm das Kochen näherzubringen, da er selbst angab, zu Hause kaum zu kochen. Die Diätassistentin erklärte ihm die einzelnen Schritte und gab hilfreiche Tipps für den Alltag. Gemeinsam bereiteten wir verschiedene Gerichte zu,

darunter eine Möhren-Linsensuppe, die der Patient zusammen mit der Diätassistentin zubereitete, sowie weitere Speisen wie Haferflocken-Quark-Stangen, Birnenragout mit Schokocreme, Pfannkuchen mit Zucchini und Käse, honiggebackenen Camembert auf Rucola-Linsen-Salat und gefüllte Paprikaringe. Die Atmosphäre war entspannt, und die Zusammenarbeit machte allen Beteiligten Spaß. Nach dem Kochen richteten wir die Speisen an, aßen gemeinsam und tauschten uns aus. Zum Abschluss räumten wir zusammen auf und verteilten die übrigen Speisen.

Hanna und Vanessa (D29, Auszubildende Diätassistenten)

Schlaufüchse on Tour – Mit dem Fahrrad unterwegs

Auf die Fahrräder, fertig, los... auf zum Olbersdorfer See für eine Fahrradtour.



SCHKOLA Lückendorf „Können wir mal eine Fahrradtour machen?“ Dieser Wunsch entstand ganz spontan, als Jander am Morgen mit dem Fahrrad in den Kindergarten gekommen ist. Schnell war die Begeisterung bei allen Schlaufüchsen geweckt: Fast alle wollten Fahrrad fahren!

Mir war sofort klar, dass ich diesen Wunsch liebend gern aufnehme. Denn Partizipation, also die Mitbestimmung und die Möglichkeit der Mitwirkung der Kinder, hat in unserer SCHKOLA Lückendorf einen großen Stellenwert. Kinder erleben bei uns, dass ihre Ideen und Wünsche gehört werden und wir gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, diese umzusetzen. So entstand zusammen mit den Schlaufüchsen der Plan für unsere Fahrradtour. Gemeinsam haben wir überlegt: Wann fahren wir? Wohin soll es gehen? Was brauchen wir dafür? Wie können wir die Idee umsetzen?

Die Kinder waren aktiv an der Planung beteiligt und konnten ihre Vorstellungen einbringen.

Aktuell überlegen wir übrigens schon gemeinsam den nächsten großen Wunsch der Kinder umzusetzen: Die Schlaufüchse möchten gern einmal die Rollen tauschen. Sie wollen die Pädagogen sein und wir Pädagogen dürfen die Kinder sein. Wie das wohl wird? Wir tüfteln schon fleißig an einer Umsetzungsmöglichkeit. Im nächsten KORAX berichten wir vielleicht schon davon. Seid gespannt!

Für unsere Fahrradtour entschieden wir uns schließlich für den 08.05.2026, einen Tag nach unserem Oma-Opa- sowie Mama-und-Papa-Tag. Sozusagen eine wohlverdiente Belohnung nach dem aufregenden Fest mit Programm.

Da unser schönes Lückendorf von vielen Bergen und Hügeln umgeben ist, und bergauffahren nicht unbedingt viel Spaß machen, haben wir uns dazu entschieden, alle neun Fahrräder in einen Anhänger zu packen und uns auf den Weg zum Olbersdorfer See zu machen. Weil nicht alle Schlaufüchse u.a. urlaubsbedingt dabei sein konnten, durften drei zukünftige Schlaufüchse, Magnus, Maya und Klara, mitkommen.

Am See angekommen, starteten wir unsere große Fahrradrunde. Wir sind die große Runde um den Olbersdorfer See gefahren. Anschließend verbrachten wir noch einige Zeit auf dem Pumptrack und machten einen kleinen Abstecher auf den Spielplatz. Zum krönenden Abschluss gab es natürlich für alle ein leckeres Eis.

Besonders beeindruckt und stolz war ich während der gesamten Tour auf das soziale Miteinander der Kinder. Sie nahmen gegenseitig Rücksicht, sprachen sich ab, wer wen überholt, damit keine Unfälle passieren, warteten aufeinander und feuerten sich an den Bergen gegenseitig an. Die Kinder zeigten dabei nicht nur Ausdauer und Freude an Bewegung, sondern auch Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist und Gemeinschaftssinn.

Solche Erlebnisse außerhalb der Kita schaffen wertvolle Erfahrungen, die weit über den Moment hinaus wirken. Ich habe diesen gemeinsamen Vormittag sehr genossen und freue mich schon auf die nächsten Ideen und Wünsche unserer Schlaufüchse.

Maria Zimmer

Fahrradfahren als Vorläuferfähigkeit

Unsere Fahrradtour war weitaus mehr als nur ein spaßiger Ausflug. Fahrradfahren ist ein komplexer motorischer Prozess, der verschiedene grundlegende Kompetenzen miteinander verbindet. Kinder benötigen eine gute Koordination, um Lenken, Treten, Bremsen und das Gleichgewicht gleichzeitig zu steuern. Ebenso wichtig ist die Gleichgewichtsfähigkeit, um sicher auf dem Fahrrad zu bleiben, besonders bei unebenem Gelände oder beim Anfahren und Anhalten. Besonders hilfreich ist dabei das vorangehende Laufrad fahren. Dabei wird die Gleichgewichtsfähigkeit für das spätere Fahrrad fahren schon optimal gefördert. Für beides wird Beinkraft und Ausdauer benötigt, um auch längere Strecken oder Steigungen bewältigen zu können. Auch die Reaktionsfähigkeit spielt eine große Rolle, etwa beim Ausweichen oder beim Anpassen der Geschwindigkeit.

Diese Fähigkeiten entwickeln sich Schritt für Schritt im Laufe der Kindheit. Fahrradfahren gehört, durch das viele verknüpfen unterschiedlicher Kompetenzbereiche, mit zu einer grundlegenden Vorläuferfähigkeit.

Taubnessel, Gundermann und Löwenzahn

Bei bestem Frühlingswetter verbrachten die Nicos einen spannenden Waldtag rund um essbare Wildpflanzen. Gemeinsam wurde geforscht, gesammelt, gekocht und natürlich auch probiert – ein erlebnisreicher Tag voller Naturwissen und leckerer Entdeckungen.



SCHKOLA Gersdorf Am 23.04.2026 fand unser Waldtag zu den essbaren Wildpflanzen statt. Die Schülerinnen und Schüler hatten das Thema „Samenpflanzen“ schon eine Weile. Es war herrliches Wetter angesagt und auf Nachfrage wünschte sich die deutliche Mehrheit der Nicos ein Frühstück im Wald. Dies war das erste Mal dieses Jahr. Danach machte Falk Bitterlich (Naturheilkundler aus Reichenbach) eine kleine Einführung mit uns. Es erfolgte eine Gruppenteilung in fünf Arbeitsgruppen. Doldenblütler, Rötengewächse, Lippenblütler, Rosengewächse, Korbblütler.

Von diesen Pflanzenfamilien gibt es jeweils Beispielarten in unserem Wald- und Waldgarten. Die Kinder machten sich an die Arbeit. Sie erforschten Merkmale ihrer Pflan-



zenfamilie, suchten und bestimmten Beispieldpflanzen im Wald und präsentierten ihre Ergebnisse im Kreis. Währenddessen bereitete die Kochgruppe um Jule schon das Feuer und die Kartoffelsuppe vor. Die Wildkräutersammler stellten uns einen Salat dazu bereit und wir genossen unser gemeinsames Mittag. Die bei den Nicos beliebten Brennnesselchips müssen von niemandem mehr eingeplant werden. Sie passieren einfach von allein und schmecken allen mit etwas Salz besonders gut.

Spannend was man alles in Wald und Wiese essen kann. Lecker, kostenlos und sehr gesund – wenn man sich gut auskennt.

Robert Holfert

Unser Waldtag

Wir gingen in den Wald und dort wartete Falk (unser Wildkräuterexperte für diesen Tag) schon auf uns. Er kannte sich mit essbaren Pflanzen sehr gut aus. Wir lernten viele Dinge, unter anderem das man alle Obstbaumblüten essen kann und es fünf Kategorien für Wildpflanzen gibt:

- Rosengewächse
- Lippenblütler
- Rötengewächse
- Doldenblütler
- Korbblütler

Wir kochten Kartoffelsuppe über dem Feuer und aßen dazu einen Wildkräutersalat. Dazu machten wir unsere beliebten Brennnesselchips.

Simon und Alfred (4.-6. Klasse, Nico)



Lasst uns zu den Sternen fliegen

Die Bilder der Nacht und die Geschichten über das Universum machen neugierig auf mehr.

SCHKOLA Ostritz In diesem Schuljahr war wieder einmal das Thema „Weltall“ dran. Ein spannendes Thema, bei dem die Kinder schon zu Hause und in ihrer Freizeit einiges erfahren haben und viel Einzelwissen mitbrachten. In diesem Jahr erhielten wir von Johannes, einem Studenten in der Lehrerbildung, Unterstützung. Auch er fand das Thema so spannend, dass er einen seiner Lehrversuche zu diesem Sachkundethema machte.

Die Kinder arbeiteten 3 Wochen lang mit einem Themenplan. In diesem waren Forscheraufgaben zu unserem Sonnensystem mit künstlerischen Aufträgen und konkreten Lernaufgaben verknüpft. Passende Lieder wurden gesungen. Es gab Deutschübungen verpackt als Hüpfdiktat, 3D-Puzzle der Planeten, Rechen-Mandalas und Weltall-Geschichten. Alle waren mit großem Fleiß an der Arbeit. Eigene Geschichten entstanden, schöne Bilder wurden gemalt. Mit Phantasie dachten sich die Kinder fremde Planeten und deren Einwohner aus. Die Katze und der Mond fanden mit schöner Musik einen Platz im Kunstunterricht der 1. und 2. Klasse. Im Werkunterricht wurden aus Fla-

schen Raketen gebaut, die an unserem Weltall-Tag sogar richtig starten durften. Einen besonderen Platz nahm das Planeten-Experiment mit Johannes ein.

Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug der Max- und Majagruppe nach Görlitz in die Sternwarte. Schön, dass durch den Verein und freiwillige Helfer so etwas noch möglich ist. In 2 Stunden erlebten wir einen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang. Nebenbei wurden uns die Sternbilder mit lustigen Geschichten näher gebracht. Es ist ja auch faszinierend, einen klaren Sternenhimmel zu betrachten und sogar Sternbilder zu erkennen und zu benennen. Zum Abschluss durfte, wer wollte mit dem großen Teleskop zur Sonne sehen. Auch an diesem Tag war das Wetter mit uns.

Nun müssen wir wieder 3 Jahre warten. Dann heißt es wieder: Lasst uns zu den Sternen fliegen!

Annett Leistner

Mission Käsekuchen

Es war einmal eine Astronautin.
Sie hieß Laura.
Vor einem Monat startete sie.
Die Rakete wackelte.
Sie wurde in den Sitz gedrückt.
Endlich sie war da.
Sie war auf dem Planeten Käsekuchen.
Da begegnete sie einem lustigen,
grünen Männchen.
Das Männchen hatte vier Augen, war
rund, hatte drei Arme und ein Bein.
Es hieß „Drei Punkt sechs Punkt.“
Sie wurden die besten Freunde.
Laura flog zurück
und schickte viele Briefe.

Ende

Rosa (1.-3. Klasse, Max)

Raketenflug

Wir haben eine Rakete gebaut. Meine
Rakete ist 5 Meter geflogen.
Kurts Rakete ist kürzer geflogen.
Jannis und Kurt (1.-3. Klasse, Max)

Besuch in der Sternwarte Görlitz

Mary: Ich fand am schönsten
das wir durch ein Teleskop die
Sonne angucken konnten.

Leti: Ich fand am besten
das wir einen Spruch über
die Sonne gelernt haben.

„Im Osten geht die Sonne auf.
Im Süden nimmt sie ihren Lauf.
Im Westen wird sie unter gehen.
Im Norden ist sie nie zu sehen.“

Maryann und Leticia, (1.-3. Klasse, Max)



Mission Weltall: Eine Reise durch das All in 75 Schritten



SCHKOLA Ostritz Wie groß ist eigentlich das Weltall? Dieser Frage bin ich zusammen mit den Mäxen während meines Praktikums auf den Grund gegangen.

Doch erstmal kurz zu mir: Mein Name ist Johannes Helm. Ich studiere Grundschullehramt an der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale). Mein vierwöchiges Schulpraktikum habe ich im März 2026 an der SCHKOLA in Ostritz absolviert. In dieser Zeit habe ich größtenteils in der Max-Gruppe hospitiert, geholfen und auch selber unterrichtet. Ebenfalls habe ich vereinzelte Lernkreise in der Parallelgruppe, den Majas, übernommen. Meine Praxisanleiterin Annett, sowie alle weiteren Lernbegleiter der SCHKOLA, haben mich während meines Praktikums toll unterstützt und begleitet.

Doch nun zurück zu unserer Reise durch das Weltall.

Um genug Platz für unser 75 Schritte großes Sonnensystem zu haben, gingen wir am 20.03.2026, bei schönem, sonnigem Wetter, auf einen geraden Schotterweg in der Nähe der Schule. Alle Kinder der Klasse bekamen eine Aufgabe. Während manche Kinder die Planeten halten konnten, durften andere Kinder die für den jeweiligen Planeten entsprechenden Steckbriefe mit Informationen über diesen Planeten vorlesen. Alle weiteren Kinder oder diejenigen, die schon dran waren, bildeten eine Menschenkette, unsere Rakete durch das All.

Alles begann mit der Sonne. Diese war in unserem Modell so groß, wie ein Gymnastikball. Von dort aus starteten wir unsere Reise durch unser Sonnensystem. Der erste Halt



war am Merkur. Dieser war nur einen Schritt von der Sonne entfernt, jedoch nur so groß wie eine Erbse. Einen weiteren Schritt entfernt und so groß wie eine kleine Murmel war die Venus. Unser Heimatplanet, die Erde, lag nun nur einen winzigen halben Schritt von der Venus entfernt und war ebenfalls so groß wie eine kleine Murmel. Von der Erde aus, ging es eineinhalb Schritte weiter zum Mars. Dieser war wieder so groß wie eine Erbse. Bis hierhin war alles ähnlich groß und auch recht nah beieinander. Doch dann, als es um die nächsten Planeten ging, wurde klar, wie riesig das Sonnensystem ist und welche Entfernungen zwischen den einzelnen Planeten wirklich herrschen. Vom Mars waren es 9 satte Schritte bis zum Jupiter. Dieser war so groß wie eine Grapefruit. Dort angelangt, brauchten wir 11 weitere Schritte zum Saturn, welcher die Größe einer Orange hatte. Zum zitronengroßen Uranus waren es riesige 24 Schritte. Und von dort aus ging es dann zu unserem letzten, ebenfalls zitronengroßen Planeten, dem Neptun. Diesen erreichten wir nach 27 Schritten.

Wer mitgezählt hat, müsste nun darauf gekommen sein, dass wir ganze 75 Schritte gebraucht hatten, um von der Sonne bis zum Neptun zu gelangen.

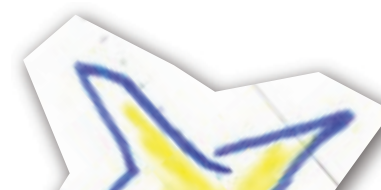
Somit standen wir am Ende sehr weit von unserer Sonne entfernt und konnten uns ein Bild über das gigantische Ausmaß unseres Sonnensystems machen. Es war vom Neptun aus nahezu unmöglich, die kleinen Planeten wie

Erde oder Mars zu sehen. Dies lässt sich demnach auch in die Realität übertragen. Die Planeten in unserem Sonnensystem sind so weit voneinander entfernt, dass es nur bei den wenigsten möglich ist, diese mit bloßem Auge zu erkennen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: „Ein kleiner Schritt für uns, ein riesiger Schritt für das Verständnis“.

Ein riesiges Dankeschön an die „Max“-Gruppe, sowie an Annett und Antje, für diesen tollen Ausflug in die Astronomie. Jetzt wissen wir: Das Weltall ist nicht nur groß – es ist gigantisch!

Johannes Helm



Hilfe, Mäuse! Im Theater?

Die Neue Lausitzer Philharmonie ging in Görlitz auf Mäusesuche.



SCHKOLA Ostritz Ich liebe Musik, besonders die Klassik, und mache gern Musik mit Kindern. So gab mir das Angebot der Schülerkonzerte im Landkreis eine tolle Gelegenheit, mit den Kindern meine Freude zu teilen. Die Neue Lausitzer Philharmonie lud ins Theater Görlitzer ein. Gespielt und gelesen wurde „Die Orchestermause“.

Als wir in den Saal kamen, staunten die Kinder mit großen Augen. Auf der Bühne waren jede Menge Stühle und ein Thron. Als die Zeit heran war, kamen dann immer mehr Musiker auf die Bühne und begannen mit wilden Tönen auf ihren Instrumenten. Für viele war es der erste Besuch eines Konzertes, für manche sogar der erste Besuch des Theaters. Das machte Eindruck.

Mit einem Mal wurden alle Musiker ruhig und der Dirigent trat auf die Bühne, begleitet vom Erzähler, Struppi, der die Geschichte las. Als es dann losging, wurden fast alle

von der Musik und der Geschichte mitgerissen. Es durfte sogar richtig mitgemacht werden. Den Mäusemarsch probten wir zu Beginn des Stückes und wurden mehrmals mitten im Konzert aufgefordert, ihn gemeinsam mit Struppi zu singen. Und das taten wir auch mit großem Einsatz.

Na klar, es gab auch die Konzertmuffel, die sich hinterher über die Lautstärke beschwerten oder die Geschichte nicht so toll fanden. Aber wenn sie es nicht ausprobiert hätten, dann wüssten sie auch das jetzt nicht. Die meisten Kinder gingen begeistert nach Hause und manche hatten sogar den Marsch noch auf den Lippen.

Ja, und die Mäuse waren nach dem Konzert auch wieder verschwunden!

Annett Leistner

Farbenfroher Frühling

An einem sonnigen Tag im März ging es für die Praxisgruppe „Kunst“ nach draußen, um nach Herzenslust kreativ zu sein.

SCHKOLA Hartau An einem Mittwoch bei PU hatten wir mit Anke Kunst. Wir haben ein Seidentuch bekommen, das haben wir nass gemacht und dann auf eine saubere Stelle gelegt. Dann kam das Coolste: Wir haben Farbe bekommen, mit der wir das Tuch bemalt oder bespritzt haben. Das Endergebnis sah wirklich toll aus, denn jedes war einzigartig und sah anders aus als die anderen. Dann haben wir eine Woche gewartet. Als dann diese Woche rum war, haben wir das Tuch in Essig gelegt, um die überflüssige Farbe herauszubekommen. Dann haben wir sie getrocknet und schon hatten wir ein Ostergeschenk. Mir hat es sehr gefallen, weil wir einfach kreativ drauf spritzen konnten, ohne irgendwas befolgen zu müssen, wie es aussehen soll.

Luca (4.-6. Klasse, Neo)



Lernen in der Natur – die Paula-Klasse der SCHKOLA Oberland

Jeden zweiten Freitag entdecken die Paulas im Schrebergarten am Kottmar und im Wald, wie spannend Unterricht außerhalb des Klassenzimmers sein kann. Mit viel Neugier, Kreativität und Teamgeist erleben sie die Natur als besonderen Lernort – praktisch, lebendig und voller Abenteuer.



SCHKOLA Oberland Jeden zweiten Freitag tauscht die Paula-Klasse der SCHKOLA Oberland das Klassenzimmer gegen die Natur. Ihr besonderer Lernort ist ein liebevoll gestalteter Schrebergarten am Kottmar. Dort erleben die Kinder Lernen mit allen Sinnen – praktisch, lebendig und voller Begeisterung.

Im Garten dreht sich alles rund um das Thema Natur und Nachhaltigkeit. Die Schülerinnen und Schüler säen, pflanzen, pflegen und ernten Gemüse und Kräuter. Sie lernen, wie Pflanzen wachsen, welche Bedingungen sie benötigen und wie aus kleinen Samen Nahrung entsteht. Kräuter werden gesammelt und später gemeinsam verarbeitet – zu frischem Kräuterquark oder selbstgemachter Kräuterbutter. Das geerntete Gemüse findet ebenfalls seinen Platz beim gemeinsamen Mittagessen. Auch theoretisches Wissen wird eng mit praktischen Erfahrungen verbunden. Themen werden zunächst in der Schule recherchiert und vorbereitet. Die Vorträge halten die Kinder anschließend direkt draußen – mitten im Garten oder im Wald, unmittelbar an der Pflanze oder dem Tier, um das es geht. Dadurch wird Lernen anschaulich, greifbar und nachhaltig.

Besonders beeindruckend ist die große Motivation der Kinder. Jeder findet seine Aufgabe und arbeitet mit Ausdauer und Freude. Einige Jungen üben sich im Feuermachen – ganz ohne moderne Hilfsmittel, nur mit Feuerstahl. Andere mähen den Rasen oder gestalten mit gesammelten Steinen Wege rund um die Beete. Holz wird gesägt und vorbereitet, damit später an der Feuerschale Würstchen, Brot und Marshmallows gegrillt werden können.

Nach der Arbeit im Garten geht es weiter in den Wald. Dort scheint jedes Kind seinen ganz eigenen Lieblings-

platz gefunden zu haben. Überall wird gebaut, gesammelt, ausprobiert und geträumt. Ein umgestürzter Baum wird kurzerhand so platziert, dass daraus eine große Wippe für fast die gesamte Klasse entsteht. Einige Jungen bauen an der Spree kleine Schiffe und beobachten gespannt, wie weit sie fahren. Andere sammeln Holz, Gras und Moos, um ihre Unterkünfte weiter auszubauen.

Langeweile gibt es an diesen Tagen nicht – im Gegenteil. Die Zeit vergeht jedes Mal viel zu schnell. Überall gibt es etwas zu entdecken, überall entstehen neue Ideen. Man spürt förmlich, wie die Kinder in eine friedliche und entspannte Welt eintauchen. Aufgaben oder ständige Anweisungen braucht es in diesen Momenten kaum. Viele Prozesse entstehen ganz natürlich: miteinander sprechen, erklären, helfen, beobachten, Schlussfolgerungen ziehen und gemeinsam Lösungen finden.

Die Natur bietet unzählige Lernmöglichkeiten – zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter. Viele Themen des Sachunterrichts lassen sich problemlos draußen erforschen. Gleichzeitig wirkt die Umgebung beruhigend und ausgleichend. Die frische Luft, die Bewegung, die Farben der Natur und die Ruhe sorgen dafür, dass die Kinder entspannen und gleichzeitig konzentriert lernen können.

Das Lernen in der Natur zeigt eindrucksvoll, dass Bildung weit mehr sein kann als Unterricht im Klassenraum. Die Kinder sammeln wertvolle Erfahrungen fürs Leben, stärken ihre sozialen Kompetenzen und erleben Lernen als etwas Sinnvolles, Abenteuerliches und Schönes.

Jana Richter

Was passiert eigentlich mit ausrangierten Computern und Handys?

Dieser Frage wurde bei einer Informatik-Exkursion in die Firma ROSAG (Recycling Ostsachen Aktiengesellschaft) Hirschfelde nachgegangen.



SCHKOLA Hartau Die Schüler des Informatikunterrichts starteten am 23.01.2026 nicht wie gewohnt um 8:30 Uhr zum Fachunterricht, sondern trafen sich in Zittau am Bahnhof zum Zug Richtung Görlitz. Um 8 Uhr herrschte schon eine große Aufregung. In einer schnellen Viertelstunde galt es ca. 30 Personen in den Zug zu verstauen. Da uns Lokführer und Begleitpersonal mit einem Lächeln Spalier standen, gelang das ziemlich gut. Durchgezählt – alle da. Los ging's.

Ausstieg schon eine Station später in Hirschfelde. Vom Bahnhof ging es etwa 20 Minuten zu Fuß Richtung Firma. Unterstützt von einem weiteren Lernbegleiter, einer Praktikantin und einem Elternteil waren wir als Gruppe gut gerüstet, um uns durch die Gassen mit den kleinen Einfamilienhäusern zu schlängeln. Besten Dank dafür.

In der Firma angekommen, waren noch nicht alle Vorbereitungen abgeschlossen. Somit durften wir in einem beheizten Konferenzraum Pause machen und nutzten diese für ein Frühstück aus der Brotdose.

In der Zwischenzeit konnten wir uns mit jeder Menge Beispielmateriale beschäftigen.

Ja, was macht die ROSAG eigentlich?

Sie recycelt wertvolle Rohstoffe wie Kupfer, Gold, Silber, Eisen usw. aus alten Elektrogeräten wie Computern, Steuergeräten, Bauteilen der Stromversorgung und vielem mehr. Es gibt in Deutschland nur drei Firmen, welche das in dieser Art machen.

Nach einer kleinen Plauderrunde mit dem Geschäftsinhaber und -führer konnten Fragen gestellt werden. Z. B. Was passiert, wenn mir auf der Führung etwas kaputt geht?

Antwort: "Ich hoffe, ihr seid gut versichert." Da wir aber hauptsächlich mit kaputten Geräten arbeiten, gibt es da gar nicht so viele Möglichkeiten. Wobei, wir arbeiten nicht nur mit kaputten Elektrogeräten, sondern bekommen zum Beispiel auch Retouren von großen Online-Shops wie Amazon. Das sind Produkte, welche dem Kunden eventuell nicht gefallen haben und ohne Schäden in der Originalverpackung recycelt werden, da ein neues Einsortieren und Anbieten aufwendiger ist.

Kurze Zeit und eine Warnweste für jeden später ging es auf das Gelände und auch, wenn im Januar Ostern noch nicht in Sicht war, gab es ein paar versteckte Ü-Eier zu finden. Draußen zeigten sich riesige Berge von alten Computern oder Computerteilen. Ganz, zerlegt oder schon geschreddert. Dazu gab es einige Maschinen, die fördern, sortieren, aussieben, spülen und so weiter. Es gab auch eine kleine Anlage zur Handsortierung.

Nach dem Trennen der einzelnen Bestandteile, hauptsächlich Kunststoffe und Edelmetalle, werden die Edelmetalle dem Hüttenwesen (Stahlherstellung) wieder zugeführt und so wieder nutzbar gemacht. Die Kunststoffe werden entsorgt.

Etwa 1,5 Stunden dauerten die Eiersuche und der Rundgang über das Firmengelände, bevor wir voll von Eindrücken wieder im Konferenzraum landeten. Die letzten Minuten nutzen wir für die aufgetauchten Fragen, es gab noch einiges an Werbematerial wie Kulis und Zettelblöcke, ein Ausflugs-Maskottchen, eine selbst laufende Krabbe, welche unbedingt nach Hartau wollte.

Dennoch hat jeder aus dieser Exkursion mitgenommen,

- dass es sehr aufwendig ist ein Gerät, was nicht mehr gebraucht wird, in Rohstoffen wieder nutzbar zu machen.
- dass es scheinbar unzählige Geräte gibt, die einfach nicht mehr gebraucht werden.
- dass der Kreislauf von der Herstellung bis zur neuen Herstellung viel Energie in Form von Storm, Wasser und Arbeitskraft benötigt.

Ein positiver Aspekt – Die Firma ROSAG nutzt ausschließlich Regenwasser für die Spülvorgänge beim Trennen.

Ganz aufgewühlt ging es zurück zum Zug und erstmal ins Wochenende. Laut Feedbackbogen ging ein toller Tag zu Ende, dessen besonderes Highlight die Eiersuche war. Es stellte sich die Frage: Ist der Trend, Software an bestimmte Hardware zu koppeln nachhaltig?

Toni Birnbaum

Zwischen Genuss und Zwang: „Iss deinen Teller leer, sonst scheint die Sonne morgen nicht!“

„Und die Sonne scheint trotzdem!“ Wusstet Ihr, dass das Wetter morgen völlig unbeeindruckt davon ist, ob heute der Brokkoli auf dem Teller bleibt oder nicht? Während Oma noch mit meteorologischen Konsequenzen drohte, wissen wir heute: Der Zwang zum „Leeresen“ schadet mehr, als er nutzt. Im folgenden Artikel räumen wir mit verstaubten Erziehungsmythen auf. Wir zeigen Euch, warum die beste Prävention gegen Essstörungen Entspannung am Esstisch ist – und warum Vertrauen ins Kind oft gesünder ist als der sauberste Teller.

SCHKOLA ergodia und SCHKOLA Praxis

Die nackten Zahlen: Warum Prävention so wichtig ist

Essstörungen sind kein Randphänomen. Laut aktuellen Daten des Robert Koch-Instituts (RKI) weisen etwa 20 % der Kinder und Jugendlichen im Alter von 11 bis 17 Jahren Symptome eines auffälligen Essverhaltens auf [Q1]. Besonders besorgniserregend: Die Zahlen sind seit der Corona-Pandemie enorm gestiegen. Anorexie, Bulimie und Binge-Eating-Störungen beginnen oft schleichend - und nicht selten ist ein gestörtes Verhältnis zum Hunger- und Sättigungsgefühl der erste Dominostein, der fällt.

Das Problem mit dem „Leeresen“

Warum ist der harmlose Satz „Iss deinen Teller auf“ eigentlich problematisch?

- **Verlust der Körperwahrnehmung:** Kinder kommen mit einer natürlichen Fähigkeit auf die Welt, Hunger und Sättigung zu spüren. Zwingen wir sie, über das Sättigungsgefühl hinaus zu essen, „verlernen“ sie dieses biologische Signal. Das ist ein Risikofaktor für späteres Übergewicht oder emotionales Essen.
- **Essen als Druckmittel:** Wird Essen mit Belohnung oder Bestrafung verknüpft, verliert es seine Funktion als Energielieferant und Genussmittel. Es wird stattdessen zum Instrument für Machtkämpfe.
- **Die „Sonnenschein-Lüge“:** Auch wenn wir wissen, dass das Wetter nichts mit dem Tellerinhalt zu tun hat, erzeugt dieser Mythos bei kleineren Kindern unbewusst Schuldgefühle.

Was sagen die Fachgesellschaften?

Die aktuellen Empfehlungen des Bundeszentrums für Ernährung (BZfE) [Q2] und pädiatrische Fachverbände setzen heute auf das Prinzip der „Geteilten Verantwortung“ [Q3]:

Die Eltern bestimmen: Was auf den Tisch kommt, wann gegessen wird und wo gegessen wird.

- Das Kind bestimmt: Ob es isst und wie viel es davon isst.

Merke: Ein gesundes Kind verhungert nicht vor einem vollen Teller. Es holt sich, was es braucht - sofern die Atmosphäre am Tisch entspannt bleibt.

Vertrauen statt Kontrolle: Ein Appell für die Zukunft

Prävention beginnt am Küchentisch. Wenn wir die alten Muster hinter uns lassen und Essen nicht mehr als Druckmittel einsetzen, schenken wir Kindern etwas Unbezahlbares: Vertrauen in den eigenen Körper. Wer lernt, auf seine innere Stimme zu hören, ist später besser gegen unrealistische Körperideale und Essstörungen gewappnet.

Nehmen wir also den Druck raus und seien wir Vorbilder im Genuss. Denn am Ende zählt nicht der leere Teller, sondern eine lebenslange, gesunde Freundschaft mit dem eigenen Körper. Lassen wir die Sonne also einfach scheinen - egal, ob der Teller heute leer ist oder nicht.

Euer Timon (D28, Auszubildender Diätassistent)



Veraltetes Muster	Moderner Ansatz
„Probier wenigstens ein bisschen von dem Gemüse, sonst gibt's keinen Nachtisch!“	Neutralität: Nachtisch ist keine Belohnung für „gutes“ Essen. Alle Speisen sind gleichwertig.
„Du hast doch vorhin erst was gegessen, du kannst keinen Hunger haben.“	Validierung: Hunger ist ein subjektives Gefühl. Wir können fragen: „Hast du Hunger oder ist dir gerade langweilig/bist du traurig?“
Das Kind muss den Teller aufessen.	Selbstbedienung: Kinder dürfen sich selbst auffüllen (auch kleine Portionen), um ein Gefühl für Mengen zu bekommen.

[Q1] Robert Koch-Institut (Hrsg.): Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS). Fokusbericht: Störungen des Essverhaltens bei Kindern und Jugendlichen. (Abrufbar unter rki.de).

[Q2] Bundeszentrum für Ernährung (BZfE): Ernährungsbildung in der Kindertagespflege. (Abrufbar unter bzfe.de)

[Q3] The Ellyn Satter Institute (ESI): The Division of Responsibility in Feeding. (Abrufbar unter ellynsatterinstitute.org).

SCHKOLA Allgemein

15.08.2026	Schuleinführung
13.09.2026	Tag der offenen Tür SCHKOLA Gersdorf
07.11.2026	Tag der offenen Tür SCHKOLA Ostritz
14.11.2026	Tag der offenen Tür SCHKOLA Hartau
21.11.2026	Tag der offenen Tür SCHKOLA Oberland

SCHKOLA ergodia



26.-27.09.2026	Messe Oberlausitzer Karrieretage Löbau
----------------	---

SCHKOLA Gersdorf



Neue Termine folgen im nächsten Korax

SCHKOLA Lückendorf



Neue Termine folgen im nächsten Korax

SCHKOLA Ostritz



Neue Termine folgen im nächsten Korax

SCHKOLA Oberland



03.07.2026	Zeugnisausgabe
31.08.-02.09.2026	Exkursion Conni
09.-11.09.2026	Exkursion Rudi
14.-16.09.2026	Begegnung Conni/Freddie + Pastelka
14.-17.09.2026	Exkursion Paula, Karo
21.+22.09.2026	Begegnung Kl. 2 mit Pastelka
21.-24.09.2026	Exkursion Kl. 10 mit Hradek
28.09.-02.10.26	Exkursion Kl. 10 mit Rumburk
06.+07.10.2026	Begegnung Kl. 2 mit Rumburk
07.+08.10.2026	Begegnung Rudi + Hradek
26.10.2026	Klausur Nachmittagsbereich (Kollegen)
02.-06.11.2026	Schwimmwoche Kl.3
09.+10.11.2026	Begegnung Kl. 1 mit Pastelka
10.+11.11.2026	Begegnung 7-9 mit Rumburk
12.+13.11.2026	Begegnung 7-9 mit Hradek
24.+25.11.2026	Begegnung Bereich 4-6 mit Pastelka und Hradek
26.+27.11.2026	Begegnung Kl.1 mit Rumburk

SCHKOLA Hartau



07.09.2026	ADAC Fahrradtraining Klasse 2 und 3
09.11.2026	Jazz Konzert im Kronenkino für die Gruppen Korax, Arthur und Emma

Traineeprogramm Schuljahr 2026/27

12.08.2026	14:00 bis 18:00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Von der Jahresplanung zur Stundenplanung
26.08.2026	14:00 bis 18:00 Uhr	SCHKOLA Oberland	Kolloquium
27.08.2026	14:00 bis 18:00 Uhr	SCHKOLA Oberland	Kolloquium
01.09.2026	08:30 bis 15:00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Lern- und Arbeitstechniken
02.09.2026	08:30 bis 15:00 Uhr	SCHKOLA Lückendorf	Partizipation
03.09.2026	08:30 bis 15:00 Uhr	SCHKOLA Hartau	Raum als dritter Pädagoge
04.09.2026	08:30 bis 15:00 Uhr	SCHKOLA Ostritz	Heterogenität und Differenzierung
22.09.2026	08:30 bis 15:00 Uhr	SCHKOLA Oberland	Nachbarschaft und Sprache
23.09.2026	08:30 bis 15:00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Leistungsermittlung /- bewertung
24.09.2026	08:00 bis 14:30 Uhr	SCHKOLA Gersdorf	Waldpädagogik
25.08.2027	14:00 bis 19:00 Uhr	SCHKOLA Oberland Aula	Kolloquium

Interne Fortbildung Schuljahr 2026/27

08.09.2026	15:00 bis 17:00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Druckschrift Schreibschrift Schönschrift – Weg zu einer lesbaren Schrift (Klasse 1 bis 9)
17.09.2026	15:00 bis 17:00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Vom Elternbrief bis zum Elternabend – Eltern als Unterstützer
07.10.2026	15:00 bis 17:00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Classroom Management I
05.11.2026	15:00 bis 17:00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Classroom Management II
10.12.2026	14:30 bis 16:30 Uhr	SCHKOLA ergodia	Leistungsermittlung/- bewertung I
14.01.2027	15:00 bis 17:00 Uhr	SCHKOLA ergodia	Leistungsermittlung/- bewertung II

PAL-Abschlussfeier: Wenn Genuss zum Höhepunkt wird

„PrAxis erLeben“ zeigt sich auch hinter den Kulissen – vor allem in der praktischen Arbeit in der Küche.



SCHKOLA Oberland Die PAL-Abschlussfeier ist ein fester Bestandteil im Jahreskalender der SCHKOLA und fand am 17.03.2026 traditionell in Oberland statt. Jedes Jahr kommen SchülerInnen der 8. und 9. Klassen aus Oberland und Ostritz sowie geladene Gäste zusammen, um diesen besonderen Anlass zu feiern. Doch während das Programm vielen bereits vertraut ist, sorgt ein Teil des Abends immer wieder für besondere Begeisterung: das abschließende Buffet.

Schon früh am Morgen wurden frische Brötchen und verschiedene Baguettesorten gebacken und damit die Grundlage für das spätere Buffet geschaffen. Und das alles neben dem ganz normalen Arbeitsalltag: Frühstücks-, Mittags- und Vesperversorgung. Trotz dieser zusätzlichen Aufgaben wurde das Buffet mit großer Sorgfalt vorbereitet.

Die Praktikantin Annett aus der SCHKOLA ergodia hat mit viel Neugier, Begeisterung und Hingabe zahlreiche Vorbereitungen gemacht und so dafür gesorgt, dass die nächsten Arbeitsschritte für das entstehende Buffet bestens vorbereitet waren.

Unterstützung kam außerdem aus Hartau: Teamleiter Manuel sowie die neue Kollegin Tetyana, eine gelernte Kö-

chin, die hauptsächlich in der Küche in Hartau tätig sein wird, brachten ihre kreative Handschrift mit ein. Gemeinsam mit Heike, Elisa, Lenka, Uli und Heidi entstand ein starkes Team, das mit viel Einsatz ein beeindruckendes Buffet zauberte.

Das Ergebnis konnte sich mehr als sehen lassen: Mit viel Liebe zum Detail wurden die Speisen auf Platten und in Gläsern angerichtet – ganz nach dem Motto „Das Auge isst mit“. Die Gäste erwartete eine vielfältige Auswahl an Fingerfood und kleinen Köstlichkeiten.

Von klassisch belegten Brötchen mit Schinken, Salami, Lachsschinken oder verschiedenen Käsesorten wie Brie, Bärlauch oder Chili bis hin zu kreativen vegetarischen Varianten mit Guacamole und frischen Tomaten war für jeden Geschmack etwas dabei. Ergänzt wurde das Angebot durch Tomate-Mozzarella-Spieße, bunte Gemüse- und Käse-Trauben-Spieße sowie raffinierte Pinwheels und Tortilla-Schnecken.

Auch die süßen Highlights durften nicht fehlen: Mini-Donuts, Eclairs, Windbeutel, liebevoll angerichtete Dessertbecher mit Milchreis oder Schokopudding sowie eine frische Variation von Obst rundeten das Buffet ab.



Am Ende war es genau dieser kulinarische Abschluss, der den Abend perfekt machte. Das Buffet war nicht nur ein Gaumenschmaus, sondern auch ein Ausdruck von Engagement, Teamarbeit und Leidenschaft.

Ein besonders emotionales Ereignis war es, dass Uli und Heidi dieses Buffet ein letztes Mal mitgestalteten, da sie in diesem Jahr in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Über viele Jahre hinweg haben sie das Küchenteam mit ihrem Einsatz, ihrer Zuverlässigkeit und ihrem unermüdlichen Fleiß geprägt. „Fleiß“ ist dabei wohl das treffendste Wort, um ihr Wirken zu beschreiben. Für das Team sind sie weit mehr als Kolleginnen – sie sind ein fester Bestandteil einer gewachsenen Gemeinschaft. Umso bedeutungsvoller war es, diesen Tag noch einmal gemeinsam zu erleben und zusammen ein so gelungenes Buffet vorzubereiten.

Zum Abschluss bleibt mir vor allem eines zu sagen: Danke an das gesamte Küchenteam für diesen großartigen Einsatz. Für die Zuverlässigkeit, den Teamgeist und die Zielstrebigkeit, mit der alle gemeinsam diesen Abend möglich gemacht haben. Es ist etwas Besonderes, ein solches Team an seiner Seite zu wissen.

Simon Mrosk



Winterferien 2026

Groß und Klein im Faschingsfieber – Besuch im Oberland

SCHKOLA Oberland In der Winterferienzeit fand auch der Abschluss der närrischen Tage statt. Am Fastnachtsdienstag wurde in der Ferienbetreuung fröhlich gefeiert: Die Kinder kamen bunt verkleidet zur Faschingsfeier, tobten sich aus, lachten den ganzen Tag und hatten sichtlich viel Spaß.

Auch in der Küche herrschte beste Stimmung. Neben Kochen und Großputz stand vor allem eines auf dem Tagesplan: gute Laune und gemeinsames Herumalbern. Ein besonderes Highlight wartete zur Mittagszeit auf die Kinder – ein Pandabär verteilte die Mahlzeiten auf die Teller, sorgte für Unterhaltung und machte viele Späße. Zahlreiche Kinder nutzten die Gelegenheit, den dicken Bären herzlich zu umarmen.

So wurde dieser Tag zu einem fröhlichen Erlebnis für Groß und Klein – ein gelungener Abschluss der Faschingszeit voller Lachen und schöner Momente.

Simon Mrosk



02.04.2026 - Konzepttag an der SCHKOLA Ostritz

Konzepttage sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit, da sie Raum bieten, gemeinsam Schule zu entwickeln und pädagogische Inhalte und konzeptionelle Themen im gesamten Team weiterzudenken.



SCHKOLA Ostritz Am 02.04.2026 fand an der SCHKOLA Ostritz ein Konzepttag statt. Ein Tag voller Ideen, Diskussionen und gemeinsamer Visionen. Konzepttage bieten die wertvolle Möglichkeit, sich im Team intensiv mit größeren Themenkomplexen auseinanderzusetzen, neue Perspektiven zu betrachten und gemeinsam an der Zukunft unserer SCHKOLA Ostritz zu tüfteln.

Im ersten Teil des Tages haben wir uns mit Inhalten einer Weiterbildung zum Thema Ganztagsschule beschäftigt. Gemeinsam wurde überlegt, welche neuen Impulse und Ideen wir für die SCHKOLA Ostritz aufgreifen möchten und warum sie unser Lernkonzept bereichern könnten. Gleichzeitig wurde auch kritisch hinterfragt, welche Ansätze sich für unsere Schule weniger eignen oder unter den gegebenen Bedingungen nicht sinnvoll umsetzbar erscheinen. Gerade dieser offene Austausch mit neuen Impulsen ist wichtig, um Schule bewusst und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Im zweiten Teil des Konzepttages haben wir uns Gedanken über ein gewinnbringendes und innovatives Raumnutzungskonzept gemacht. Mit Blick auf das kommende Schuljahr steht das vollständig ausgebaute Dachgeschoss im Lernhaus Antoni zur Verfügung. Geplant ist, dass die Lerngruppen 1 bis 3 künftig in das Lernhaus umziehen. Da-

durch entstehen im Haupthaus neue räumliche Möglichkeiten für die Lerngruppen 4 bis 10.

Gemeinsam beschäftigte sich das Team mit der Frage, wie Räume gestaltet und genutzt werden können, damit sie das pädagogische Lernkonzept bestmöglich unterstützen. Welche Lernatmosphäre brauchen Kinder und Jugendliche? Wie können Räume selbstständiges Lernen, Begegnung und gemeinsames Arbeiten fördern? Welche Rückzugs- und Arbeitsbereiche werden benötigt?

Diese Fragen sind komplex und verlangen kreative Ideen, unterschiedliche Perspektiven und gemeinsames Nachdenken. Genau dafür sind Konzepttage da: innehalten, diskutieren, planen und Schule gemeinsam zukunftsorientiert gestalten.

Der Konzepttag hat wieder einmal gezeigt, wie wertvoll diese gemeinsamen Zeiten für unser Team sind. Wir sind dankbar für die Möglichkeit, zusammen Ideen zu entwickeln, Gedanken auszutauschen, Konzepte weiterzudenken, manches auch zu verwerfen und gemeinsam neue Wege für die SCHKOLA Ostritz zu gestalten.

Maria Zimmer



Gemeinsam denken, gemeinsam wachsen – SCHKOLA-Konzepttag 2026

So vielfältig wie die SCHKOLA selbst, waren auch die Themen des Konzepttages.

SCHKOLA Am 02. März 2026 fand der diesjährige SCHKOLA-Konzepttag statt. Traditionell treffen sich an diesem Tag Kolleg*innen aller SCHKOLA-Einrichtungen. Von der Kindertagesstätte bis hin zur Berufsfachschule. Es ist ein Tag des Austauschs, des gemeinsamen Lernens und der Weiterentwicklung.

Den Auftakt bildete ein gemeinsamer Vortrag in der Aula der SCHKOLA Oberland. Ute Wunderlich sprach zum Thema Resilienz und stellte die Frage, wie es uns allen als SCHKOLAner*innen gelingen kann, den Herausforderungen des Alltags resilient zu begegnen. Gleichzeitig ging es darum, wie wir unsere Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen können, selbst Widerstandskraft, Anpassungsfähigkeit und Zuversicht zu entwickeln. Gerade in einer sich ständig wandelnden Welt sind dies wichtige Kompetenzen für Schule und Leben.

Im Anschluss arbeiteten die Teilnehmenden in verschiedenen Vertiefungsgruppen weiter. Dabei wurden Ideen entwickelt, Konzepte weitergedacht und Erfahrungen ausgetauscht.

Das Team Objektmanagement nutzte den Tag für Teambildung. Im Zuge des Aufbaus des SCHKOLA-Bauhofs findet sich das Team derzeit neu zusammen. Ein gemeinsamer Besuch im Escape Room stärkte Kommunikation, Zusammenarbeit und Teamgeist.

Die Lernbegleiter*innen der SCHKOLA ergodia beschäftigten sich intensiv mit den Leitfäden der Ausbildungsberufe Diätassistent und Ergotherapie. Ziel war es, gemeinsame Standards weiterzuentwickeln und ein einheitliches Vorgehen abzustimmen.

Alle weiteren Mitarbeitenden konnten sich entsprechend ihrer Interessen in unterschiedliche Themenbereiche wählen und dort gemeinsam arbeiten, diskutieren und neue Impulse für den pädagogischen Alltag entwickeln. Passend zum Thema Resilienz spielte auch der bewusste Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung eine Rolle. In den Pausen wurde ein gemeinsames Workout angeboten, das für Bewegung, Ausgleich und neue Energie sorgte. Ein herzlicher Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die die Entspannungseinheit organisiert und durchgeführt haben.

Der SCHKOLA-Konzepttag zeigt jedes Jahr aufs Neue, wie wertvoll das gemeinsame Nachdenken über Bildung, Zusammenarbeit und Schulentwicklung ist. Wenn Menschen aus unterschiedlichen Bereichen zusammenkommen, entstehen neue Ideen und Perspektiven, die unsere tägliche Arbeit bereichern.

Was in den einzelnen Gruppen konkret erarbeitet wurde? Lest gern selbst...

Maria Zimmer

Guck mal rein – neu gedacht

Manche Ideen begleiten eine Schule über viele Jahre hinweg und verändern sich dabei immer wieder weiter. „Guck mal rein“ gehört genau zu diesen Formaten der SCHKOLA.

Bevor wir euch einen Einblick in die aktuelle Weiterentwicklung geben, möchten wir zunächst auf die Wurzeln dieses besonderen Angebots zurückblicken und der Person danken, die es entscheidend geprägt hat.

Angelika Wichary war über 25 Jahre engagierte Mitarbeiterin der SCHKOLA. Ende Oktober 2025 ist sie in ihren wohlverdienten Ruhestand gegangen. Mit großem Einsatz und viel Herzblut hat sie das heute so erfolgreiche Projekt „Guck mal rein“ ins Leben gerufen, aufgebaut und über viele Jahre hinweg organisiert und begleitet.

„Guck mal rein“ war ein liebevoll gestaltetes Angebot für Kindergartenkinder, die einen Nachmittag lang in die SCHKOLA eintauchen konnten. Mit jährlich wechselnden Oberthemen und vielfältigen Mitmachangeboten erhielten die Kinder erste spannende Einblicke in unsere Schulen, lernten Mitarbeitende kennen und konnten Gebäude sowie Gelände spielerisch entdecken.

Nach Gelis Abschied wurde das Angebot zunächst pausiert. Gleichzeitig ist der Wunsch gewachsen, dieses besondere Format wieder aufleben zu lassen – eine Aufgabe, der wir uns mit großer Motivation angenommen haben.

An dieser Stelle möchten wir dir, liebe Geli, noch einmal von Herzen danken: für dein langjähriges Engagement, deine Kreativität und deine Verbundenheit zur SCHKOLA.

In diesem Sinne und in Wertschätzung dieser Grundlage haben wir das Projekt im Rahmen unserer gemeinsamen Weiterarbeit unter dem neuen Leitgedanken „Guck mal rein – neu gedacht“ wieder aufgenommen und weiterentwickelt.

Da sich einige unserer Gruppe bereits bei der Jahresklausur der SCHKOLA im Januar mit dem „Guck mal rein“ beschäftigt hatten, wurden alle jetzigen Gruppenmitglieder erstmal auf den aktuellen Stand gebracht, um dann gemeinsam weiterarbeiten zu können. So hatten wir beispielsweise bereits beschlossen, dass sich das Guck mal rein auf jeden Fall dahingehend verändern wird, dass jeder Standort ein eigenes Konzept für diese Kennenlertage erarbeitet, um diese individuell für die jeweilige Schule gestalten zu können. Auch gab es bereits erste Ideen aus einigen Häusern, die am Konzepttag nun weiter verfeinert wurden. So entstanden am Ende Walderlebnistage in Gersdorf, eine Schulhausrallye in Hartau, Thementage im Oberland sowie ein deutsch-tschechisches Kennenlernangebot in Lückendorf, um unsere Standorte und ihre jeweiligen Konzepte vorzustellen und Familien frei zugänglich zu machen. Diese Ideen sollten in den verschiedenen Häusern nach dem Konzepttag weiter ausgearbeitet werden und dann zeitnah angeboten werden, um Familien die Möglichkeit zu geben, SCHKOLA außerhalb von Tagen der offenen Tür kennenzulernen und sich zu informieren.

Leona Scheinpflug und Nicole Binsch

Move – Bewege dich! Mach mit!

Bei strahlendem Frühlingswetter trafen sich in den Räumen der SCHKOLA Oberland alle Mitarbeiter der SCHKOLA zum Konzepttag. Nach dem Auftakt zum Thema „Resilienz“ gingen wir in die Arbeitsgruppen.



In unserer Gruppe „Ästhetische Bildung in der Gruppenarbeit“ waren wir 19 Teilnehmer mit den Schwerpunkten Sport, Kunst und Musik. Wir tauschten uns über die Arbeit an den jeweiligen Schulstandorten aus. Einig waren wir uns, dass es für unsere Schülerinnen und Schüler möglichst viele Angebote geben sollte. Mussten aber auch feststellen, dass die Realisierung solcher Vorhaben einen langen Atem und viel Engagement benötigt.

Lösungsorientiert entwickelten wir aber schon Ideen für gemeinsame Vorhaben und Projekte. Diese bauten auf die Erfahrungen vorangegangener Projekte auf. Erste Termine und konkrete Treffen wurden festgelegt. Kleingruppen mit Mitarbeitern aus allen Standorten haben sich gebildet, die nun versuchen erste Ideen im Schulalltag zu etablieren.

Lasst euch überraschen, wie es weitergeht.

Karin Hausmann und Annett Leistner

Essen gut, alles gut



„Die drei ??? und die Frucht des Monats“ wäre an der Kinokasse wahrscheinlich kein Kassenschlager, aber die 20 SCHKOLANer*innen, die sich zu unserem häuserübergreifenden Konzepttag gemeinsam mit dem Thema „Verpflegung in der Ganztagschule“ beschäftigt haben, empfanden die Frucht des Monats durchaus als einen spannenden Aufhänger für anregenden Austausch und das Neudenken von altbewährten Ideen. Die (mittlerweile schon lang nicht mehr erwähnte) Frucht der Woche, die den alteingesessenen SCHKOLA-Mitarbeitenden und Schüler*innen noch ein Begriff sein dürfte, war Inspiration für ein neugedachtes Konzept: Zukünftig wollen wir je ein Obst und Gemüse pro Monat in den Fokus rücken. In den Lern-

gruppen wollen wir uns ab dem kommenden Schuljahr mit der jeweiligen Frucht des Monats beschäftigen, sie kennenlernen, dazu arbeiten und natürlich: Essen!

Aber nicht nur neue Ideen, sondern auch altbekannte Probleme haben uns beschäftigt. Noch immer führt der jetzige Umgang mit der Vesper dazu, dass häufig enorme Mengen an Lebensmitteln entsorgt werden müssen. Dem wollen wir in Zukunft mehr entgegenwirken und in den Häusern genau prüfen, wie wir dieser Verschwendung Einhalt gebieten können.

David Bimmrich

SCHKOLA als Ganztagschule

Aus den Standorten Ostritz, Hartau, Gersdorf und vor allem Oberland trafen sich Kollegen aller Jahrgangsstufen, um darüber nachzudenken, wie unsere SCHKOLA weitergehen kann auf dem Weg zur Ganztagschule. Dazu gab es schon viele Gedanken zur Jahresklausur im Januar, über die zu Beginn alle Teilnehmenden informiert wurden. Nun galt es weiterzudenken. Wir stellten fest, dass die Tagesstrukturen in den Jahrgängen 1-3 und 4-6 schon relativ gut funktionieren und der Veränderungsbedarf eher bei der 7-9 liegt. Dort ist die Teilnahme am GTA momentan

nicht zufriedenstellend und der Unterricht-Pausen-Rhythmus gestaltet sich sehr häufig unter Zeitdruck. So arbeiten wir daran, die Zeitabläufe zu optimieren. Dabei wurde z. B. eine Veränderung der GTA-Strukturen in den Blick genommen. Für den Tagesbeginn wurde ein kurzer Kick Off (Treff für aktuelle Absprachen) der Teamkollegen und der Lerngruppen angedacht.

Carolin Kohlmann und Kristin Borostowski

Kreativität trifft „Die Geschichte Amerikas“

Die 10. Klassen der SCHKOLA Oberland präsentierten im KuMu-Projekt kreative Beiträge zum Thema „Die Geschichte Amerikas“ und sorgten dabei für viele überraschende Eindrücke.

SCHKOLA Oberland Am Ende der Klasse 10 findet an der SCHKOLA Oberland jedes Jahr das Projekt KuMu statt.

Die Schülerinnen und Schüler haben dabei die Aufgabe sich zu einem bestimmten Thema künstlerisch zu präsentieren. Dabei sind verschiedene Fähigkeiten gefragt, wie: Kulissenbau, Kostümauswahl bzw. -gestaltung, musikalische Begleitung, schauspielerisches Geschick bzw. Moderation und Technik. Am Ende findet die Präsentation vor den Lernbegleitern, Geschwistern, manchmal auch Eltern, statt. Die Zuschauer dürfen sich im Anschluss zu der Darbietung äußern. Jedes Jahr kommt dabei überraschendes zu Tage. Das bedeutet, dass man sich als Zuschauer nicht darauf vorbereiten kann. Das diesjährige Thema hieß: „Die Geschichte Amerikas.“ Im Ergebnis der der KuMu-Präsentation hatte ich die Idee ein Gedicht zu schreiben.



KuMu 2026

Am letzten Tag im Monat April
wurde es in der Aula still.
Die zehnten Klassen schickten sich an,
ihr KuMu-Projekt stand auf dem Plan.

Das Thema heute: Amerika
Dies ist weit weg, also wunderbar!
Verschiedenes wurde ausgewählt,
mit denen man sich vier Tage gequält.

Abraham Lincoln mit Riesenhut
stirbt oben nach feiger Mordertut.
Am Seile fährt runter zu Katkas Schreck
„Mörder“ Miki und ist über die Bühne weg.

Goldgräber finden Nuggets in California.
Die Gier bricht sich Bahn: „Hallelujah!“
Aus vier werden zwei, nach handfesten Streit.
Die begießen mit Schnaps den Reichtum zu zweit.

Im Saloon wird gepokert zum Zeitvertreib,
auch einst im Container gab es den Hype.
Nach Falschspiel kommt es zum Duell.
Der Barkeeper handelt nicht konventionell.

Dann geht die Reise nach Mexiko.
Das Fest für die Toten macht Menschen froh.
Der Gesang kommt mir dann Spanisch vor
und landet direkt in meinem Ohr.

Musik gibt es noch und live dazu,
Klavier und Schlagzeug beim Rendezvous.
Die Sangesstimmen nicht im Leise verharren,
man kann sie sich anhören, diese Sachen.

Moderation und Technik sollen nicht fehlen.
Sie tragen mit bei, die muss man erwähnen.
So rundet sich alles und es wird einem klar.
Ihr habt euch gezeigt-unverstellt-wunderbar!

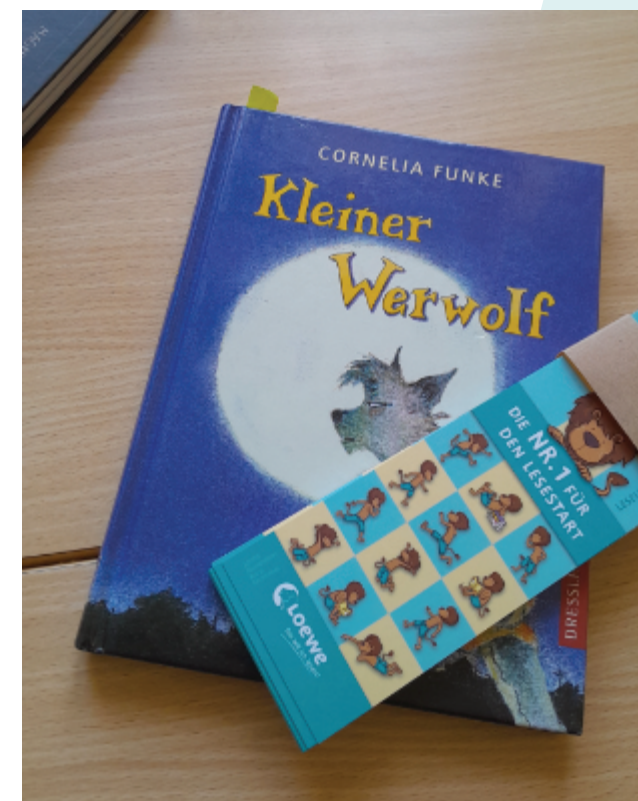
Ingo Stolper

Leselöwe – Vorlesewettbewerb Schulausscheid in Oberland

Spannung, starke Nerven und ganz viel Lesefreude: Beim Schultentscheid des Leselöwen-Vorlesewettbewerbs traten die besten Leserinnen der 4. Klassen gegeneinander an.

SCHKOLA Oberland Am 06.05.2026 war unser Schultentscheid für den Leselöwen-Vorlesewettbewerb der 4. Klassen. In der Villa Kunterbunt, einem unserer Lernbüros, trafen sich am Mittwochmorgen die besten Leserinnen der Klasse 4 unserer Lerngruppen Freddie, Conni und Rudi zum Schultentscheid. Wer würde dieses Jahr unsere Schule beim Leselöwen-Vorlesewettbewerb in Leutersdorf vertreten? Die Aufregung unserer drei Klassenbesten war spürbar. Vor der 4-köpfigen Jury und ihrem Publikum lasen die drei Mädchen aus den Büchern „Das Klugscheißerchen“ von Marc-Uwe Kling, „Das kleine Böse Buch“ geschrieben von Magnus Myst und „Das geheime Leben der Tiere (Wald) - Stadt der Füchse“ geschrieben von Vanessa Walder. Diese Texte hatten Juli, Judy und Selma selbst vorbereitet. Der Fremdtext kam dieses Jahr aus dem Buch „Der kleine Werwolf“ von Cornelia Funke. Wir als Jury achteten auf Textverständnis, Lesetechnik und Textgestaltung bei den Texten. Nachdem die zwei Texte von unseren Klassensiegerinnen vorgetragen worden waren, saß die Jury zusammen und ermittelte durch Auszählung der Punkte unsere Schulsiegerin. Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Die Freude war groß, als wir bei der Siegerehrung die Siegerin bekannt gaben. Wir gratulieren Selma. Sie wird uns beim Regionalesewettbewerb in Leutersdorf am 19.05.2026 als Schulsiegerin vertreten. Wir danken Judy und Juli für ihre Teilnahme am Schultentscheid.

Sarah Heinrich



Interview mit einem Lernbegleiter - Auflösung



SCHKOLA Oberland Das geheime Interview wird endlich aufgelöst. Die ganze Zeit war unklar, um wen es eigentlich geht, doch jetzt kommt die Wahrheit raus. Die Person, über die gesprochen wurde, ist Christoph Schroeder!

Paula und Lisa (7.-9. Klasse, Panthera)



Exkursions-Elfchen

SCHKOLA Hartau Da Elfchen gerade im Unterricht aktuell waren, hier einige von Kindern der Olliklasse als Mini-Rückblick auf die Exkursion.

EXKURSION

schöner Ausflug
wir waren wandern
in einem schönen Wald

MITEINANDER

Gemeinschaftswerk



TISCHTENNIS

toller Sport
spielten im Zimmer
und hatten viel Spaß

OLLI

Jonathan M. und Valentin



T-SHIRTS

bunt bemalt
viel zu groß
aber trotzdem sehr cool

TEAMWORK

Selma und Mila



Letzte Nacht

Ich war siebzehn, trug den Wind im Kleid,
mein Ticket roch nach Wirklichkeit.
Drei Decks hinauf- dort tanzten sie,
doch meine Träume schlafen nie.

Ich kam mit nichts- nur mit dem Wunsch,
nach Brot, nach Zeit, nach einem Grund.
In England blieb was mich zerbrach,
in mir ein Anfang warm und schwach.

Das Schiff so groß es sank aus Stahl,
als könnt es trotzdem jedem Mal.
Sie nannten's „Wunder“ und „unsinkbar“,
die Leute waren dankbar.

Die Nacht war klar- kein Sturm, kein Licht,
nur dieses Zittern- klein und schlicht.
Ein Ruck, als hielte jemand fest,
den Atem der uns weiter lässt.

Dann liefen Menschen, schrien im Lauf,
der Boden neigte sich hinauf.
Die Türen schlossen sich zu früh,
die Hoffnung zu erhalten war eine Müh.

Ein Schrei, ein Kind in fremden Armen,
mein Herz gefror aus bloßem Erbarmen.
Ein letzter Blick- die Decken versanken,
die Menschen ertranken.

Ich leb noch heut. Ich esse, schlafe
atme weiter-ohne Ziel, denn
was ich sah, bleibt still und viel.

Man fragt mich oft: „Wie war es dort?“
Ich sage nichts.

Ein Wunder flüstert man mir zu,
doch Wunder enden selten so.
Ich leb und das ist nicht nur Licht.
Ich leb- und viele tun es nicht.

Elisa (4.-6. Klasse, Freddie)

Parallelgedichte – Gedanken in neuer Form

SCHKOLA Oberland In ihren Parallelgedichten setzen sich Schüler*innen kreativ mit den Vorlagen von Günter Eich und Julia Engelmann auseinander – persönlich, ehrlich und voller Gedanken über Heimat, Ängste, Freundschaft und Lebensfreude.

Parallelgedicht zum Gedicht „Inventur“ von Günter Eich

Inventur

Dies ist mein Land,
dies ist mein Dorf,
dies ist mein Zuhause,
dies ist meine Heimat.

Das Dorfleben:
Meine Nachbarn,
meine Freunde,
meine Familie.

Zeit geht hier zu
schnell vorbei,
nette Menschen,
tolles Leben.

Strahwalde:
der Ort, wo sich
jeder wohl fühlt.
Und alles gut ist!

Lebensfreude, Energie,
positive Gedanken,
Hoffnung und Glück,
Verbindungen.

Freundschaften:
die für immer halten.
Alle helfen allen.
Jeder ist willkommen.

Dies ist mein Leben,
es ist Respekt,
es ist liebevoll,
es ist glücklich.

Paula (7.-9. Klasse, Panthera)

Parallelgedicht zum Gedicht „Inventur“ von Günter Eich

Dies sind meine Spikes,
dies ist mein Fahrrad,
hier mein Bett,
in meinen Gedanken.

Mein Helm:
Schützt mich vor Stürzen.
Ich hab in die Actionkamera
'ne neue Speicherkarte gesteckt.

Geschrieben den Namen
auf kostbares Gut,
was ich vor meinen Geschwistern
schon immer verberg.

Im Rucksack sind
ein bisschen Geld
und einiges, was nur
ich zu wissen brauch.

So dient mein Telefon
zur Kommunikation,
manchmal auch steckt
Geld in der Hülle.

Die Tiefkühlpizza
lieb ich am meisten,
ich leg noch Salami
und Käse drauf.

Dies ist mein Bett
Dies ist mein Fahrrad
dies mein Telefon
und dies meine Kamera.

Leo (7.-9. Klasse, Panthera)

Parallelgedicht zu „Bestandsaufnahme in 3 Teilen“ von Julia Engelmann

Teil 1

Was ich habe.

Ich habe meine Familie und meine Freunde.
Ich habe viele Klamotten und Schmuck und ganz viel Lebensfreude.
Ich habe einen Kater.
Ich habe eine Simme S51 und ein Fahrrad.
Ich lebe auf dem Land.
Ich hab viele nette Menschen um mich herum.
Ich hab ein großes Kinderzimmer.

Was ich hab, aber nicht will
Ich habe Höhenangst.
Ich habe Angst, Menschen zu verlieren, die ich liebe und mag.
Ich habe Angst vor meiner Leserechtschreibschwäche.
Ich habe Angst, alles zu verlieren, was ich mag oder liebe.

Was ich alles nicht hab
Ich habe keine Reitbeteiligung mehr.
Ich habe aktuell keinen Reitstall mehr.
Ich hab noch kein Auto.
Ich hab keinen Plan B, weil ich keinen Plan A habe.

Paula (7.-9. Klasse, Panthera)



EINE AUSBILDUNG
DIE BEWEGT.

#ERGOTHERAPIE

DEINE ZUKUNFT
ISST GESUND.

#DIÄTASSISTENZ

Wir machen Dich in Zittau zur/zum staatlich anerkannten
Ergotherapeut*in oder **Diätassistent*in**.

www.schkola.de/ergodia

**(D)EINE GUTE
ENTSCHEIDUNG**